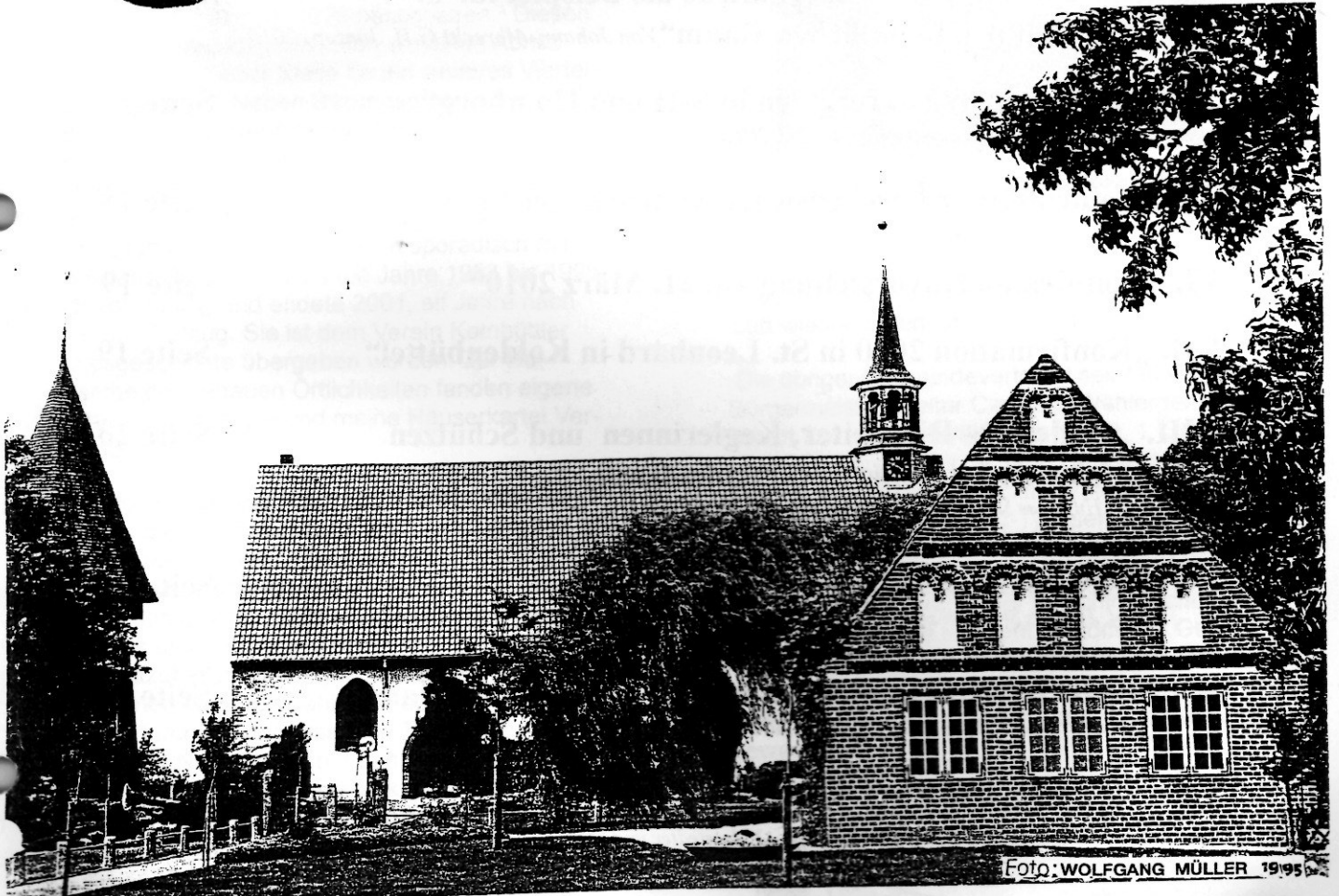


# *„Domaals un hüüt“*



Veröffentlichungen des Vereins  
"Kombüttler Dörpsgeschichte"  
Heft Nr. 29      Juli 2010



## *Kombüttler*



## *Dörpsgeschichte*

## Inhaltsverzeichnis Heft 29

- I. **„Ein Jahrhundert Koldenbüttler Dörpsgeschichte 1976 - 1982“** Seite 3  
*Von Holger Piening unter Mitarbeit von Walter Clausen und Wolfgang Müller*
- II. **Nachtrag zu Heft 24 aus 2007 zum Beitrag: III. „Die Wapentafel am Blöckerschen Haus“** Seite 10 und 11.
- III. **„Alt-Koldenbüttel Goldschmiede als Beispiel für urbane Kultur im ländlichen Raum“** Seite 12  
*Von Johann-Albrecht G.H. Janzen, 2010*
- IV. **„Wind- und Wassermühlen in S-H und Hamburg“** Seite 17  
*„Husumer Nachrichten“ vom 21. Mai 2010*
- V. **„Koldenbüttler Kirchensiegel-Abdruck von 1619“** Seite 18
- VI. **„Konfirmandenvorstellung am 21. März 2010“** Seite 19
- VII. **„Konfirmation 2010 in St. Leonhard in Koldenbüttel“** Seite 19
- VIII. **„Gildefest - Ringreiter, Keglerinnen und Schützen feierten bei Superwetter gemeinsam -“** Seite 20  
*„Husumer Nachrichten“ (hem) vom 23. Juni 2010*
- IX. **„Die Geburt des Kreises Nordfriesland“** Seite 22  
*Prof. Thomas Steensen zum 40-jährigen Bestehen, „Husumer Nachrichten“ vom 9. April 2010*
- X. **„Die 58 Kreistagsabgeordneten des Krs. Nordfriesland“** Seite 25  
*„Husumer Nachrichten“ vom 18. April 2010*
- XI. **„Es geschah vor .....“** Seite 27  
*Mitteilungen über Koldenbüttel aus dem „Eiderstedter und Stapelholmer Wochenblatt“*
- XII. **„Ueber Geld, Gewicht, Maaß usw.“** Seite 37  
*Quelle: „Rechenbuch für Mittel- und Oberclassen der Volksschulen“ - 1868*
- XIII. **„Die achtzehn Eiderstedter Kirchen“ - Tabelle -** Seite 38  
*In der Reihenfolge ihrer zeitlichen Entstehung mit den Namen ihrer Patrone*
- XIV. **„Gratulation des Kaisers .... zur Goldenen Hochzeit 1889“** Seite 39
- XV. **„Nachrichten - Fotos - usw.“** Seite 40

## I. Ein Jahrhundert

### Koldenbüttler Dörpsgeschichte

1976 – 1982

#### Teil V

Von Holger Piening unter Mitarbeit von Walter Clausen und Wolfgang Müller

In den Heften 2,3,4 und 6 wurde die Dorfgeschichte von 1876 bis 1976 beschrieben.<sup>1</sup> Diesen aus den Gemeindeprotokollen erstellten Abriss setzen wir an dieser Stelle für ein weiteres Vierteljahrhundert fort. Neben Sitzungsprotokollen, Vereinsunterlagen, persönlichen Notizen, eigenem Erleben und Nachfragen bei erwähnten Personen wurden Ausschnitte aus den *Husumer Nachrichten* als Quellen herangezogen. Meine Sammlung der Zeitungsausschnitte begann sporadisch mit dem Jahr 1927, umfasste die Jahre 1983 bis 1996 fast vollständig und endete 2001, elf Jahre nach meinem Fortzug. Sie ist dem Verein Kombüttler Dörpsgeschichte übergeben worden. Zur Recherche der genauen Örtlichkeiten fanden eigene Adressverzeichnisse und meine Häuserkartei Verwendung.

Natürlich erlaubt der Platz nur eine Auswahl aus dem vielfältigen Geschehen der letzten Jahrzehnte, und jede Auswahl ist subjektiv. Ich bitte um Verständnis, wenn jemand etwas vermisst, was ihm wichtig erscheint. Es ist schlicht unmöglich, alles aus unserem sehr aktiven und lebendigen Dorf „mitzubekommen“, geschweige denn es aufzuzeichnen. Vielleicht fühlt sich aber der eine oder andere durch die angerissenen Themen zu einem genaueren Nachforschen veranlasst. Von Kirchenwahlen über Gemeinde-statistik, Patenschaften, Handwerk und Gewerbe bis hin zum Höfesterben gibt es viele Bereiche, die es wert wären, vertieft zu werden!

#### 1976

Willy Birkholz (1911-1999), seit 1962 Gemeindevertreter, zieht nach Tating (später Hamburg). Der Sozialdemokrat war bei den Kommunalwahlen 1974 der einzig wiedergewählte Gemeindevertreter gewesen. Es ist bis heute einmalig, dass damals von neun Gemeindevertretern acht neu in das Gremium kamen.<sup>2</sup> Neuer 2. stellvertretender Bürgermeister wird Gerd Borkowitz (1928-

<sup>1</sup>Otto R. Piening: In Jahrhundert Dorfgeschicht. Koldenbüttel 1876-1976. Noch ältere Deliberationsprotokolle der Interessenten sind vorhanden, aber bislang nicht ausgewertet.

<sup>2</sup>Jann Honnens und Werner Witt waren allerdings auch keine Neulinge, sie saßen in den 1960er Jahren schon einmal in der Gemeindevorstandung.

<sup>3</sup>Nicht Waltraut Schütt, wie in Heft 6 auf S. 6 irrtümlich berichtet.



Gerd Borkowitz

Foto: W. Müller, 1996

1999). Als Nachrücker für die SPD kommt Ernst Lütt wieder in den Gemeinderat.

Die übrigen Gemeindevertreter seit 1974 sind Bürgermeister Walter Clausen (Wählergemeinschaft Koldenbüttel/WK, geb. 1953), 1. Stellvertretender Bürgermeister Jann Honnens (WK), Werner Witt, Waltraut Schütt (erste Frau in der Vertretung), Olaf Schmidt-Tychsen, Peter Thiesen und Peter-Wilhelm Fedders.

Am 21. Februar brennt der Maschinenschuppen von Peter-Wilhelm Fedders, Norddeich. Georg Schühlein (1911-1980) hört nach sechs Jahren als Amtswehrführer des Amtes Friedrichstadt auf. Von 1957 bis 1970 war er Wehrführer in Koldenbüttel gewesen.



Amtswehrführer Georg Schühlein

Repro: W. Müller

Die umfangreichen Aktenbestände, die sich nun, sechs Jahre nach Auflösung des Eigenamtes Koldenbüttele, noch im Besitz der Gemeinde befinden, werden dem Kreisarchiv im Schloss vor Husum übergeben, mit einem Findbuch erschlossen und in Rollschränken abgelegt. Die Privattriften zu Bauernhöfen werden in das Wirtschaftswegeprogramm aufgenommen und zum Ausbau angemeldet. Für den Bau des zweiten Rentnerwohnheimes westlich der Kirche sind nun alle Voraussetzungen erfüllt. Für den Weg hinter der Kirche schlägt der Bauauschuß den Namen „Achter de Kark“ vor und ein Anlieger „Bojemannsweg“<sup>4</sup>. Acht Gemeindevertreter stimmen für „Achter de Kark“, einer für „Bojemannsweg“. Für die neue Strasse im Baugebiet 3 (südlich der Mühlenstrasse) schlägt Jan Dau nach einem Aufruf in der Zeitung „Pastor-Bruhn-Straße“ vor. Auch der Bauausschuss empfiehlt diesen Namen. Die Gemeindevertreter schließen sich dem am 20. Mai einstimmig an. Die Satzung über das Anbringen von Straßennamen und Hausnummernschilder wird verabschiedet. Jedem Haus im Dorf (Innenbereich) wird eine Hausnummer zugeteilt. Die Bestellung von Straßenschildern zieht sich ins Jahr 1977 hinein.

Die Steuerhebesätze der Gemeinde entwickeln sich wie folgt:

Grundsteuer A: bis 1974 200 Prozent, am 11.06.1974 auf 320 Prozent erhöht, 1983 auf 300 Prozent gesenkt und 1990 auf 280 Prozent gesenkt.

Grundsteuer B: 1966 bis 1974 200 Prozent, am 11.06.1974 auf 210 Prozent erhöht (16 Jahre stabil!), 1991 auf 240 Prozent erhöht, 1996 auf 250 und 1998 auf 260 Prozent erhöht.

Gewerbsteuer: 270 Prozent (bereits 1975), 1993 auf 280 Prozent und 1996 auf 300 Prozent erhöht.

Koldenbüttele hatte bis 1976 drei historische Kirchen- und Schulwege für Fußgänger (Stockstiege), die aus quer hintereinander gestellten Ziegelsteinen bestanden. Der Stockenstieg im Dammkoog hinter Paul Duda (ehemalige Schule Norddeich) wurde 1976 endgültig als öffentlicher Gehweg aufgehoben. Die Planungsabteilung des Kreises Nordfriesland empfiehlt der Gemeinde im Mai, die beiden letzten Stockensteige nördlich vom Büttler Weg über Nommensen (Riesbüllkoog) und südlich vom Herrnhalligdeich von Frahms Warft bis Ziarkowski als Wanderwege für den Fremdenverkehr zu erhalten. Der Wegeausschuss der Gemeinde unterstützt dagegen den Antrag der Anlieger, auch diese aufzuheben. In der Gemeindevertreterversammlung vom 28. Juni argumentiert Bürgermeister Clausen, dass die über Weiden führende Steige von Feriengästen nicht angenommen würden, sich in sehr schlechtem Zustand befänden

<sup>4</sup>Nach Pastor Emil Bruhns „Chornik von Koldenbüttele“ war der Badenkoos ursprünglich der Koog der Boyemannen.

und die sichere Begehbarkeit nicht gewährleistet sei. Die dortige Gräsung von Bullen gefährde Benutzer auch. Zudem werde die landwirtschaftliche Nutzung der Fennen entlang der Wege stark behindert. Einstimmig wird beschlossen, erneut einen Antrag bei der Kommunalaufsicht auf Aufhebung der Stockensteige zu stellen.

Beim Ringreiterfest wird das seit 1960 für die Frauen durchgeführte Fischstechen erstmals durch Kegeln ersetzt. Nach Bau der Friedrichstädter Realschule erhält der Tischtennisverein in deren Sporthalle endlich eine dauerhafte Trainingsstätte. In der Sitzung vom 21. Dezember heißt es, dass 1977 voraussichtlich 14 Koldenbüttele über 80 Jahre ihren Geburtstag feiern. Ab dem 80. Geburtstag gratuliert die Gemeinde mit einem kleinen Präsent.

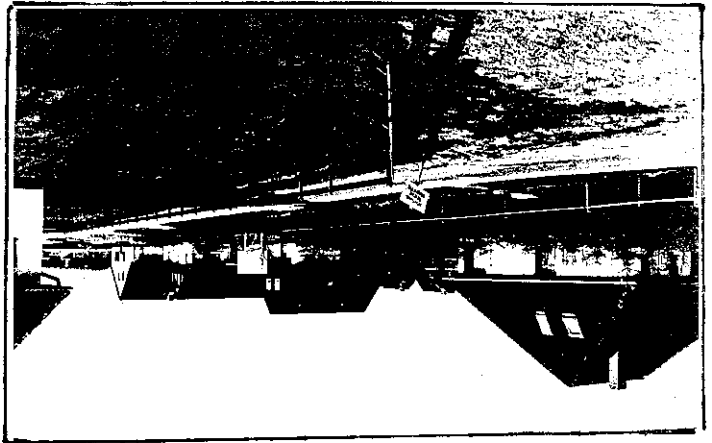
## 1977

Am 22. März wird bekannt gegeben, dass die Planungsabteilung des Kreises auf dem Erhalt des Stockensteiges Büttler Weg – Nommensen beharrt und eine neue Begründung bittet für eine Aufhebung. Die Gemeindevertretung hält ihre Begründung für ausreichend. Der Entwurf für die geplante Kanalisation wird abgeschlossen. Das Rentnerwohnheim Achter de Kark wird im August fertiggestellt mit acht Wohnungen. Der Schüttkoben erhält im Spätsommer durch freiwilligen Arbeitseinsatz von Armin Schütt und Holger Maaß eine neue Betonplatte. Die Gemeinde beschließt am 12. Juli den Kauf von 2,2 Hektar Bauland südlich der Pastor-Bruhn-Straße und dem Sportplatz zum Preis von 12 Mark je Quadratmeter. Damit soll die bisher nur in Nord-Süd-Richtung verlaufende Sackgasse Pastor-Bruhn-Straße zu einem Ring erweitert werden mit Anschluss an den Treenedeich. Am 10. Oktober wird die Aufstellung des B-Plans 4 beschlossen. In dem Vorentwurf sind 20 Baugrundstücke von 800 bis 1000 Quadratmetern Größe geplant. Die Gemeinde kauft außerdem von Alma Johannsen den Parkplatz an der Mühlenstraße. Am 1. August wird Walter Lorenzen (1939-1995) Rektor der Grund- und Hauptschule Friedrichstadt. Er baut ein Haus in der Pastor-Bruhn-Straße und zieht mit seiner Familie nach Koldenbüttele.

Die Auflösung der Kyffhäuser-Kameradschaft Koldenbüttele von 1889, ältester aktiver Verein, wird ins Vereinsregister eingetragen, das Kleinkalibergewehr an die Ringreitergilde verkauft. Der Müll Club veranstaltet am 3. Juli erneut ein Fußballturnier für Koldenbüttele Mannschaften, das erste hatte am 9.6.1974 zur Einweihung des Sportplatzes stattgefunden. Sieger wird wieder der Boßelverein (am 9.7.1978 gewinnt der Müll Club). Im Boßelsport wird der Koldenbüttele Detlef Witt 1977 mit 15 Jahren Unterverbands- und Hauptverbandsmeister der Jugendlichen und 1980 Vize-Hauptverbandsmeister.

Die Einwohnerzahlen jeweils zum 31. März: 1973 763. Mit Wirkung vom 1. Januar 1974 wurden 34 Koldenbütter nach Friedrichstadt im Freesenkoog und Land rings um den Treenehof auf Hermannllig.)

1977 668  
1978 689  
1979 679  
1980 687  
1981 708  
1982 717  
1983 713  
1984 713  
1985 705  
1986 711  
1987 685



Die noch nicht vollständig bebauten Pastor-Brum-Strasse im April 1980 vom Mühlendiech aus gesehen. Vorne li. das Haus von H. Thiesen, re. die Ecke vom Haus von A. Hoffmann.

Foto: Worms

51 Koldenbütter Kinder besuchen 1977 die Grundschule, 26 die Hauptschule und 39 die Realschule (alles in Friedrichstadt). Es sind die Geburten stärksten Jahrgänge. Der Fremdenverkehrsverein hat in diesem Jahr erstmals über 5000 Übernachtungen vorzuweisen. Im Herbst 1977 geben „Tante“ Ria und „Onkel“ Carsten Hoffmann nach genau 25 Jahren aus Altersgründen den traditionellen „Gasthof Reimers“ in der Dorfstraße 22 ab. Eckhardt und Manfred Schulz (Eckl und Mannl) kaufen die Gastwirtschaft.

„Reimers Gasthof“ bewirtschaftet seit 1977 das Ehepaar Ellen und Manfred Schulz.

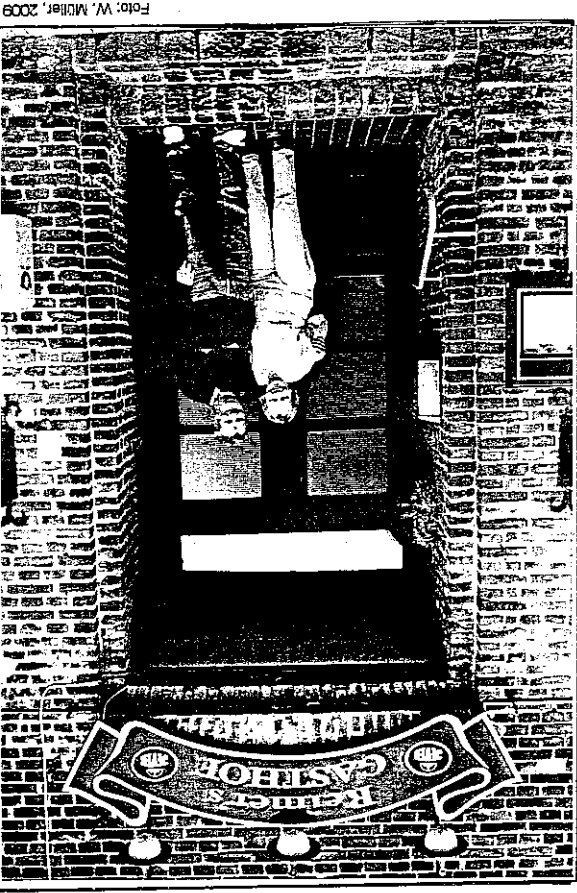
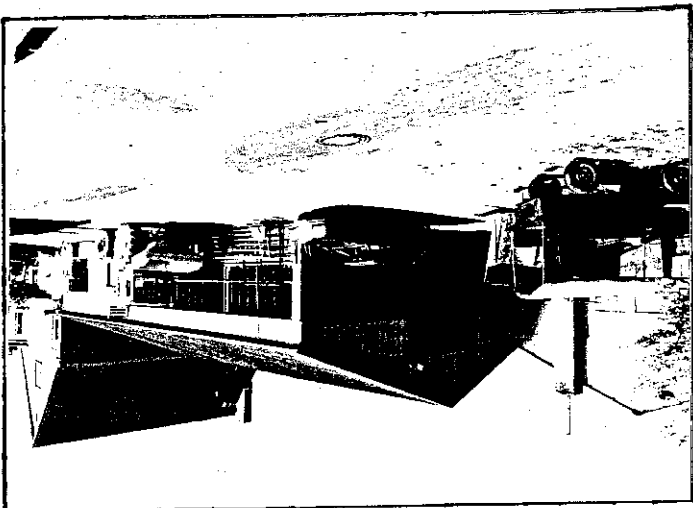


Foto: W. Müller, 2009

Nach Abriss des kleinen Häuschens neben der Schmiede in der Dorfstraße - es stand auf dem Bild ganz links - errichtet Hans Theede sen. 1977 die große neue Halle.

Foto: H. Piening



## 1978

Der Stockensteig Herrnhallig wird aufgelöst, bleibt aber streckenweise noch bis in die 1990er Jahre hinein erhalten - eine Erinnerung an die beschwerlichen Wege in der Marsch in früheren Zeiten. Zum B-Plan 4 fasst die Gemeinde am 17. Januar den Entwurfs- und Auslegungsbeschluss. Die Erschließung ist im April bereits ausgeschrieben. Von den 23 Plätzen liegen die geplanten Häuser von Bober und Kaiser am Treenedeich, es sind also 21 Bauplätze in der Pastor-Bruhn-Straße. Die Erschließung zieht sich bis ins Jahr 1979 hinein. Die Bebauung kommt 1979 gut voran. Im Juni 1981 sind von 20 Bauplätzen 16 verkauft und 15 auch schon bebaut. Am 19. Januar wird in einer Bürgerversammlung über die Kanalisation informiert. Am 31. Januar beschließen die Gemeindevertreter einstimmig, dass Koldenbüttel als erste kleine Gemeinde im weiten Umkreis eine Schmutzwasserkanalisation baut mit Anschluss an die Abwasserbeseitigungsanlage Friedrichstadt. Am Treenedeich soll die Kanalisation am westlichen Deichfuß verlegt werden. In dem fünften Wegebauprogramm sind bisher Wege in einer Länge von 5200 Metern mit Schwarzdecke und 7800 Meter als Betonspurwege ausgebaut. 2300 Meter Betonspur sind zur Zeit im Bau. Nach ihrer Fertigstellung werden insgesamt 818 000 Mark investiert sein.

Am 19. Februar Dachstuhlbrand im Kirchspielkrug, der anschließend nicht wieder eröffnet. Am 24. Mai brennen des Wirtschaftsgebäude und Teile der Stallungen auf Moderswarf (Karl Heinrich Mertens). Die Feuerwehr erhält eine Tragkraftspritze die 9479 Mark kostet. Am 8. September brennt der Haubarg Jebe auf Herrnhallig ab.

Bei den Kommunalwahlen 1978 ist Ernstotto Martin Wahlleiter. Er hat es einfacher als Otto Piening, der vier Jahre zuvor als Gemeindevahlleiter seiner eigenen Partei wegen Fristversäumnis die Kandidatur verweigern musste. Nun aber nimmt auch die CDU Koldenbüttel wieder an der Wahl teil. Die 1966 gegründete Wählergemeinschaft unter der Leitung von Walter Clausen spricht sich dafür aus, die Selbstverwaltung vor einem Übermaß politischer Einflüsse zu bewahren. Sie will einerseits Friedrichstadts Wunsch unterstützen, zum Unterzentrum aufgestuft zu werden, aber nicht auf Kosten der Eigenständigkeit Koldenbüttels. Clausen wird am 27. April wieder als Bürgermeister gewählt, Carsten Paulsen (CDU) zum 1. und Gert Borkowitz (SPD) zum 2. Stellvertreter (jeweils einstimmig bei eigener Enthaltung). Weitere Gemeindevertreter sind: Walter Koltze (ältestes Mitglied), Werner Witt, Waltraut Schütt, Olaf Schmidt-Tychsen, Peter Thiesen und Peter Schmidt-Tychsen. Jann Honnes, Peter-Wilhelm Fedders und Ernst Lütt scheiden aus.

Am 16. Mai schlägt die Wahl des Amtsvorstehers des Amtes Friedrichstadt hohe Wellen. Von 1970 bis 1974 hatte Jens Saxen (CDU) aus Uelvesbüll als erster dieses Amt innegehabt, von 1974 bis 1978 Ernst Behm (1926-1981, CDU) aus Witzwort (einst jüngster Abgeordneter des Eiderstedter Kreistages). Nun wurde entgegen der damaligen Absprachen ein Friedrichstädter, Gunther Kluth (CDU), bis 1986 im Amt, gewählt, wenn auch nur bei Stimmgleichheit im Losentscheid. Die Wahl wird auch in Koldenbüttel als eine Provokation der Landgemeinden durch Friedrichstadt angesehen. Es heißt, dies werde das Gefüge des Amtes erschüttern, nachdem die Landgemeinden in den letzten acht Jahren immer loyal mit Friedrichstadt zusammengearbeitet hätten in Sachen Gebietsabtretungen, Beteiligung an Realschulkosten etc. Die Gemeindevertretung will wegen des „Kraftaktes“ nun die Koldenbüttler Interessen stärker abgrenzen gegen die der Stadt Friedrichstadt.

Im Sommer findet sich eine Gruppe 14-18-jähriger Jugendlicher zusammen und ergreift die Initiative für eine aktive Jugendarbeit. Sie will einen Jugendraum auf dem Stallboden der Familie Ehlers in der Dorfstraße einrichten. Als die Gebäude- und Betreuungskosten im Oktober auf mehrere 10 000 Mark beziffert werden, hält die Gemeinde diese Höhe für nicht tragbar. Sie bietet stattdessen bei sechs Ja-Stimmen, zwei Nein-Stimmen und einer Enthaltung an, einmal wöchentlich die Benutzungsgebühren für den Saal von „Reimers Gasthof“ zu übernehmen für Jugendtreffen und verweist auf Pastor Hoppes Bereitschaft zur Durchführung von Diskussionsabenden im Pastorat. Dem stehen die Jugendlichen positiv gegenüber. Das Angebot, in einem Klassenraum der Schule Werk- oder Bastelarbeiten durchzuführen, findet kein Interesse.

Die Straßenbeleuchtung ist mit einer Dämmer-schaltung versehen und brennt abends von der Dämmerung bis Mitternacht und morgens ab 6 Uhr. 1978 werden 4263 Kilowattstunden Strom dafür verbraucht, was Kosten in Höhe von 1400 Mark verursacht. Weitere 900 Mark kostet in diesem Jahr der Unterhalt der Straßenbeleuchtung.

Die südliche Gracht der früheren Mühlenhofwarf wird verrohrt und zugeschüttet. Der Auftrag für den ersten Bauabschnitt der Vollkanalisation in Höhe von 932 890 Mark wird vergeben. Es geht zügig voran, doch sind wegen der Kosten und der Beeinträchtigungen durch Bauarbeiten einige Bürger unzufrieden.<sup>5</sup> Im Dezember werden die Rohrgräben in der Mühlenstraße wieder mit einer

<sup>5</sup> Die letzten Hausanschlüsse dieses Bauabschnitts werden erst im Herbst 1980 hergestellt.

Schwarzdecke versehen. Wenige Wochen später bricht die Schneekatastrophe über das Land herein. Dieses Jahrhundertereignis wäre einen eigenen Artikel wert, der Verfasser hat damals Tagebuch geführt. An dieser Stelle nur so viel: Der Schneefall setzt in Koldenbütel am Abend des 28. Dezember ein. Ab 30. Dezember ist das Dorf eingeschneit. Nichts geht mehr.

## 1979

Nachdem Straßen und Wege mit großer Mühe und hohen Kosten geräumt sind, verschärfen heftige Schneestürme Mitte Februar die Lage. Durch eine einzigartige Nachbarschaftshilfe und gemeinschaftliches Anpacken meistert Koldenbütel die Ausnahmesituation, unterstützt von der Bundeswehr. Am 20. März vergibt die Gemeindevertretung den Auftrag für den zweiten Bauabschnitt der Kanalisation mit einem Umfang von 593 587 Mark. Am Ende der Straße Kehrwedder, kurz vor dem Sietzug, werden bei den Arbeiten Bollwerkreste gefunden, die auf einen alten Schiffsanleger an der „Norderdeider“ schließen lassen, die hier einst vorbeiströmte. Die Kanalisation wird bis Jahresende nahezu abgeschlossen.

Im Sommer stellen die „Husumer Nachrichten“ Hans Theede sen. (1909-1995) in einem großen Porträt vor. Er fertige als einziger Schmiede- und Hufbeschlagmeister in Norddeutschland noch in



Altmeister Hans Dettler Theede beim Hufeisenschmieden.  
Foto: Müller

echter Handarbeit Hufeisen an. Laut Kreisverord-  
nung vom 10.02.1979 wird als Ortsmittelpunkt der  
Gemeinde Koldenbütel die Einmündung der  
Kreisstraße 22 in die Kreisstraße 1 festgesetzt.  
spricht: Ecke Mühlenstraße/Dorfstraße. Die Ver-  
ordnung vom 03.06.1986 bekräftigt diese Festle-  
gung.

1979 hat Koldenbütel 54 landwirtschaftliche  
Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe (1970 waren  
es noch 68, 1966 84 und 1949 102). In den Kreis-  
entwicklungsplan trägt die Gemeinde zwei (Trom-  
me) Wünsche ein: für 1982 den Bau von acht  
weiteren Altenwohnungen (650 000 Mark) und für  
1984 den Bau eines Gemeindezentrums (300 000  
Mark). Soviel Geld ist natürlich gar nicht vorhan-  
den. Die Gemeinde gibt 1979 für zwei Atemschutz-  
geräte der Feuerwehr 2918 Mark aus und bean-  
tragt die Anschaffung eines neuen Löschgruppen-  
fahrzeuges LF 8. Dabei sind 30 Prozent Beihilfe  
aus der Feuerschutzsteuer zu erwarten und aus  
dem Kreisfonds will die Gemeinde eine Sonderbe-  
darfszuwendung beantragen. Im Dezember heißt  
es dann, das Feuerwehrfahrzeug werde 83 500  
Mark kosten, aber es sei mit 50 Prozent Kreiszu-  
wendungen zu rechnen.

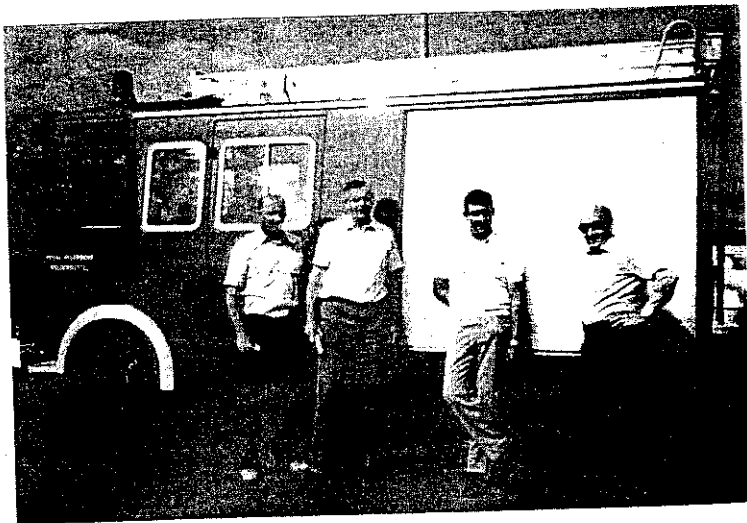
Ostlich der Dorfstraße reicht der Gehweg in süd-  
licher Richtung bisher kaum über die Einmündung  
der Mühlenstraße hinaus, sondern nur bis zum  
Haus Smotzok (Dorfstraße 5). Die Gemeindever-  
treter fassen den Grundsatzbeschluss, von hier bis  
zur Einmündung der B 5/B 202 zur Schulweg-  
sicherung einen Geh- und Radweg zu bauen, was  
120 000 Mark kosten würde. 1981 heißt es aber,  
dass es keine Aussicht auf Fördermittel gäbe, ob-  
wohl die Dorfstraße zugleich Kreisstraße ist. Das  
Vorhaben wird dennoch im Herbst 1983 verwirk-  
licht.

Die Gemeinde erwirbt 1979 einen Über-  
schuss von 22 000 Mark. Die wegen Kanalisation  
und Schulkosten hohen Schulden wurden von 832  
000 auf 815 000 Mark abgebaut. Die tatsächlichen  
Kosten der Vollkanalisation beliefen sich auf 1,58  
Millionen Mark für beide Bauabschnitte zusammen,  
blieben also im abgesteckten Rahmen.

\* Die K 22 führt von Koldenbütel nach Schwabsstedt, umfällt  
also die Mühlenstr. und Hemmhalbgd. Die K1 ist die Strecke  
Koldenbütel zur B 5, also Dorfstr. und Norddeich.

## 1980

Das im Vorjahr beantragte Feuerlöschfahrzeug LF 8 für 84 000 Mark wird am 1. November in einem Dorffest übergeben. Im fünften Wegebausonderprogramm soll vorrangig der Koogsweg bis zur Verladebrücke ausgebaut werden. 1980 erzielt die Gemeinde einen Überschuss von 222 000 Mark durch Zuschüsse und Anschlussbeiträge für die Kanalisation ( letztere liegen bei rund 530 000 Mark). 1981 beträgt der Überschuss 57 000 Mark. Die Schulden können auf 579 000 Mark von 1982 auf 551 000 Mark zurückgefahren werden. Ab 1. Januar 1980 wird allwöchentlich Altpapier abgefahren. Bürger können es auf freiwilliger Basis im alten Spritzenhaus in der Dorfstraße abgeben. Auch 1980 soll den 105 Dorfbewohnern über 65 Jahre ein Weihnachtsgeschenk übergeben werden.



Hans Thomsen, Peter Thiesen, Hermann Clausen und Thomas Erichsen (Firma Kraft) haben das neue Löschfahrzeug vom Werk abgeholt.

Anfang des Jahres erhält der Treenedeich eine Anbindung an die neue Witzworter Straße, die durch das damals noch leere Gewerbegebiet im Freesen-koog zur Bundesstraße 5 führt. Nach der Thordsen KG am Treenedeich entsteht im Bereich des Gewerbegebietes zunächst das Geschäft für Plaketten und Pokale, dann 1981/1982 der Verbrauchermarkt Wandmaker und P & I. Claussen. An der Uevesbüller Straße bleibt Rohde viele Jahre allein. Im Frühjahr 1980 wird die Einmündung des Treenedeichs in die Bundesstraße 5 beim Bahnübergang zurück gebaut, und es bleibt nur der Bürgersteig durchgängig – angeblich aus Gründen der Verkehrssicherheit, vielleicht aber auch, damit nicht so viele Leute an Friedrichstadts Gewerbegebiet vorbeifahren. Die Koldenbüttler Gemeindevertretung beantragt im Dezember 1980 vergeblich die Wiedereröffnung des abgeschnittenen Straßenstücks. An der Gemeindegrenze zu Friedrichstadt am Treenedeich, nicht ganz 100

Meter nördlich des noch immer nach der Graupenmühle benannten Mehrfamilienhauses, wird der historische Grenzstein mit den Inschriften „Coldenbüttel“ und „Friedrichstadt“ an der alten Stelle wieder aufgestellt. Er war 1951 bei einer Aufschüttung weggenommen und lange unbeachtet liegen gelassen worden.

In der Mühlenstraße sollen 12 bis 15 neue Ulmen zur Schließung von Lücken gepflanzt werden. Der Tischtennis-Verein feiert 25. Geburtstag. Er hat inzwischen 111 Mitglieder. Bei den Boßlern wird Arne Boysen Unterverbandsmeister der 15-Jährigen. Er wirft in Tetenbüll insgesamt 165 Meter. 1980 bekommt die Feuerwehr eine Rettungsschere, einen Spreizer und ein Notstromaggregat zur technischen Hilfestellung bei Verkehrsunfällen. Die Rettungsschere wurde von der Kraftfahrzeug-Handwerksinnung des Kreises Nordfriesland gespendet. Unsere Wehr wurde aufgrund der örtlichen Lage (Bundesstraßen 5 und 202) und wegen der Verlässlichkeit als Standort ausgesucht. Beim Amtsfesttag in Witzwort erringt die Koldenbüttler Wehr den ersten Platz. Am 5. und 6. Juli veranstaltet der Müll-Club anstelle des in den vergangenen Jahren veranstalteten Fußballturniers und des Sommernachtsballs einen Dorfabend im Anschluss an das Kinderfest. Der Reiterbund der Landschaft Eiderstedt veranstaltet am 27. Juli das Landschaftsringreiten in Koldenbüttel mit 140 Teilnehmern. Der erfolgreichste Koldenbüttler Reiter, Klaus-Dieter Schmidt, wird nach 1971 zum zweiten Mal König der Landschaft Eiderstedt (1981 und 1982 verteidigt er diesen Titel). Schmidt war 1972, 1973, 1974, 1977 und 1979 König der Könige.

Die Pastorenstelle ist unterdessen seit 1968 vakant und wird von Witzwort aus verwaltet. So bis 1975 der Witzwort-Uevesbüller Pastor und spätere Probst Hans-Walter Wulf (geb. 1935) für Koldenbüttel zuständig, insbesondere aber Diakon Norbert Ludzuweit (gest. 1986), 1976 bis 1979 dann Pastor Klaus-Günther Hambruch. Das Pastorat bewohnt in jenen Jahren Paul Hoppe, Pastor in der Sozial- und Männerarbeit der Schleswig-Holsteinischen Landeskirche. Sein Aufgabenschwerpunkt liegt beim Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt. Auf seine Einladung hin findet im Pastorat in Koldenbüttel 1977 die erste von inzwischen 30 Begegnungen (Stand 2008) zwischen Kirche und Handwerk im Kammerbezirk Flensburg statt. Er führte Offene Abende ein und holt 1979 die plattdeutsche Musikgruppe *Godewind* zu einem Konzert nach Koldenbüttel. Ab Mai 1980 ist Jens Christian Falk als Witzworter Pastor für Koldenbüttel mit zuständig. Pastor Hoppe ist weiter engagiert bei Jugendarbeiten und Aktivitäten. Im Mai scheidet Elfriede Steinberg aus dem Dienst der Amtsverwaltung. Vorher war sie beim Eigenamt Koldenbüttel tätig gewesen.



terschutzstellung der Warten nicht zu betürchten, der Kreis solle der Gemeinde einen Entwurf vorlegen. Doch es ergibt sich keine Mehrheit für eine Unterschutzstellung des gesamten Gebiets.

Der Tischtennisverein markiert mit 144 Mitgliedern einen Höchststand. Beim offenen Amstringreiten in Koldenbüttele wird eine neue Standard (Vereinsfahne) der hiesigen Ringreitertgilde geweiht. Die Koldenbüttele erringen den Amtspokal. Das erste Kinderringreiten findet auf dem Hofplatz von Heide Wulff statt.  
Beim Landespokalbolle des Verbandes Schleswig-Holsteiner Bolle am 3. Oktober in Eddelak gelingt dem 30jährigen Sportlehrer Reinhard Christiansen aus Koldenbüttele ein legendärer 99-Meter Wurf. Eigentlich hat er die 100-Meter-Linie erreicht, aber ein Meter wird ihm wegen Übertreten abgezogen. Diese Leistung bleibt bis 1996, also volle 15 Jahre, als Bestmarke bestehen. 1983 wird Christiansen zum 13. Mal Unterverbandsmeister und verhilft Koldenbüttele zum A-Pokal beim Unterverbandsfest. Insgesamt wird er 17 mal Unterverbandsmeister (zuletzt 1991), dreimal Hauptverbandsmeister und zweimal Vize-Europa-Hauptverbandsmeister und einmal Unterverbandsmeister des UV Norden.



Foto Archiv: Peter Thiesen

Reinhard wurde insgesamt 17 mal Unterverbandsmeister und 3 mal Hauptverbandsmeister. Außerdem war er 1974 Vize-Europameister mit 280,79 m. Seine weiteste Serie erzielte er 1974 beim Jubiläumstreff in Eddelak mit 291,5 m (weitester Wurf 99 m). Diesen Erfolg wiederholte Keiner am 1984 nochmals, als er nach 10 Jahren wieder Vize Europameister werden konnte.  
Auch mit der 800 gr. Kugel war Reinhard ein Ass. Er wart hier 212,47 m (weitester Wurf 75,97 m).

Am 17. Januar feiert der Müll-Club 15jähriges Jubiläum.  
Anfang 1981 hat die Freiwillige Feuerwehr nach vier Neuaufnahmen 40 Aktive. Am 5. März brennt der Haubarg von Jan Bruhn auf Herrenhalling als drittlezter des Dorfes ab, am 3. Juni der Feldberg-hof von Heinrich Jessen (Langhaus, kein Haubarg).

In der Sitzung vom 22. Mai führt Walter Clausen aus, dass ein Teil der Warten durch die zunehmende Umstellung auf Ackerwirtschaft beseitigt werde. Es sei nicht immer möglich, dieses zu verhindern. Im Interesse des Landschaftschutzes halte er es jedoch für notwendig, zumindest die WartDer Bürgermeister führt mit der Unteren Denkmal-schutzbehörde beim Kreis und dem Landesamt für Vor- und Frühgeschichte Gespräche. Er erhält die Auskunft, dass die "gerade in Koldenbüttele sehr zahlreiche vorhandenen Warten" für die Eider-städter Landschaft typische Kulturgüter seien. Der stellvertretende Bürgermeister Carsten Paulsen sagt, er unterstütze die Schutzmaßnahmen zu ergreifen, Beschluss unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, fällt einstimmig.

## 1981

Vertreter des Landesamtes für Vor- und Frühgeschichte folgen der Einladung nach Koldenbüttele. 59 Warten werden vermessen, vor allem in Büttel, Drandersum und Westerüll. Auf Wunsch der Gemeinde werden auch alte Deiche und Gebiete historischer Flachsiedlungen besichtigt. Die Mittel-deiche Schwenkenkoog bei Normensen (zwei-schen Badenkoog und Wallsbüller Koog), Zernitz (Süderdeich 6), ehemals Heinz Fuß (noch früher Hans Stahl – in der Rechtskurve des Büttelweges, wo noch einige Bäume stehen) und Ernst-Augst-Johannsen (Darmkoogdeich 2) werden als erhaltenswert angesehen. Unbedingt schützenswert seien darüber hinaus die Bereiche der ehemaligen Flachsiedlungen bei Drandersum und Toff, Büttel. Das Bauamt Friedrichstadt soll die Warten erfassen und kartieren. In der Gemeindevertretung vom 2. April führt Walter Clausen aus, es müsste ins Grundbuch eingetragen werden, dass diese Objekte unter Denkmalschutz stehen. Carsten Paulsen hält das für einen Einschnitt in Privatigentum und eine Wertminderung, die entschädigt werden müsste. Wie Olaf Schmidt-Tychsen ist er der Meinung, dass – wie anfangs besprochen – nur einzelne Warten in Büttel unter Schutz gestellt werden sollten. Der Bürgermeister argumentiert, die Grünlandnutzung sei in keiner Weise beeinträchtigt. Mehrheitlich wird beschlossen, vor der endgültigen Entscheidung noch einmal einen Vertreter des Landesamtes und des Kreises einzuladen. Das Gespräch im April bringt über den Grundsatzbeschluss von 1980 hinaus keinen Fortschritt. Der zweite Anlauf erfolgt 1993. In Büttel könne die Reihe von 25 Warten als Bodendenkmal ausgewiesen werden, willigt die Gemeinde-vertretung ein. Es geht um 86 Hektar nördlich des Büttelweges im Badenkoog und Wallsbüller Koog. Eingriffe in die Landwirtschaft seien bei einer Un-

Im Juni hebt die Deutsche Bahn mit Einführung des Sommerfahrplans den Bahnhof Büttel und den Haltepunkt Platenhörn (beides Gemeinde Witzwort) auf. Der Protest des Friedrichstädter Amtsausschusses war vergeblich.

Auf dem Parkplatz Mühlenstraße wird 1981 ein Altglascontainer aufgestellt. 1985 kommt ein Altkleider-Container des DRK dazu.

Der Koogsweg im Freesenkoog wird im Sommer verstärkt und erhält eine neue Decke. Der Auftrag für den Endausbau der Pastor-Bruhn-Straße für 136 566 Mark wird am 6. Oktober vergeben. Die Erschließungskosten drohen statt der veranschlagten 16,83 Mark nun auf 24,19 Mark pro Quadratmeter zu springen. Die Gemeinde steuert im Sinne der Grundstückskäufer gegen, indem sie den vorgesehenen Parkplatz nicht ausbaut und zinslose Monatsraten in den nächsten fünf Jahren zulässt. Der endgültige Ausbau erfolgt im Frühjahr 1982, die Bauabnahme im Herbst 1982.

Koldenbüttel Fläche beträgt seit 1974 2572 Hektar. Am 6. Oktober und 17. November stimmen die Gemeindevertreter jeweils einstimmig neue Gebietsverlusten zu: Bei einer Grenzbereinigung mit der Nachbargemeinde Südermarsch im Bereich des Hakenshofs im Dammkoog bekommt Koldenbüttel 6,69 Hektar und tritt 7,93 Hektar ab. Weitere 0,89 Hektar Deich- und Wegestücke werden nach Friedrichstadt ausgemeindet zur Abrundung der Gebietsabtretungen von 1974. Die neue Gemeindefläche beträgt nunmehr 2570 Hektar.

Die Gemeinde kündigt einstimmig vorsorglich ihre Mitgliedschaft in dem 1971 auf freiwilliger Grundlage entstandenen Schulverband Friedrichstadt, obwohl gemeinsam schon 10 Millionen Mark vor allem an Baukosten in Friedrichstadt investiert wurden. Grund der Kündigung ist, dass die Gemeinden des ehemaligen Kirchspiels Schwabstedt nicht mehr die finanziellen Lasten für die Realschule tragen können (noch 3,5 Millionen Mark Schulden) und diese eventuell an den wenigen verbleibenden Gemeinden hängen bleiben könnten.

Die Schlesweg plant eine „Westküsten Erdgasleitung“, von Brunsbüttel nach Morsum auf Sylt. Sie soll vor dem Johann-Adolfs-Koog die Eider queren und dann an der Westgrenze der Gemeinde Koldenbüttel in Richtung Platenhörn verlaufen, voraussichtlich mit einer Stichleitung von Büttel nach Friedrichstadt.

Die Gemeinde erwirbt zwei Dia-Serien mit je 33 Luftbildern von Höfen in Koldenbüttel und Umgebung aus den Jahren vor 1960 von der Firma Deutsche Luftbild-AG, Hamburg. Sie werden am 25. Juni nach der Sitzung gezeigt.

## 1982

Koldenbüttel erwirbt eine weitere Serie von Luftbildern aus der Zeit vor 1957, die im Anschluss an die Sitzung vom 9. Februar gezeigt werden. Die Serien werden Peter Thiesen als Leihgabe überreicht, der sie bei Gelegenheit vorführt. Holger Piening gibt Heft 1 zur Geschichte Koldenbüttels heraus: *Der Hof Hallig am Norddeich*.<sup>7</sup>

Die konstituierende Sitzung hat folgendes Ergebnis: Walter Clausen (WK) Bürgermeister, Carsten Paulsen (CDU) erster und Waltraut Schütt (SPD) zweite Stellvertreterin (jeweils einstimmig bei eigener Enthaltung). Weitere Gemeindevertreter: Werner Witt (ältestes Mitglied), Peter-Georg Fedders (neu), Ernst Lütt (nach Unterbrechung erneut), Olaf Schmidt-Tychsen, Peter Schmidt Tychsen und Hans Theede jun. Verabschiedet werden Walter Kolze und Gert Borkowitz. Karl-Otto Martens kündigt die Mietwohnung in der Schule zum 30. April, neuer Mieter wird Fritz Ploigt. Bürgermeister Clausen wird Vorsteher des Schulverbandes Friedrichstadt und stellvertretender Amtsvorsteher.

In der Sitzung vom 15. Juni zeigt Clausen der Gemeindevertretung einen silbernen Pokal, der der Gemeinde vor vielen Jahren gewidmet und durch den Gesangverein Koldenbüttel übergeben wurde. Bisher wurde er vom ehemaligen Gastwirt Carsten Hoffmann verwahrt, nun soll er auf Wunsch des zur Zeit nicht aktiven Gesangvereins der Kirche übergeben werden. Bei der Auflösung des Gesangvereins soll der Pokal wieder ins Eigentum der Gemeinde zurückkehren. Waltraut Schütt, immer noch einzige Frau in der Gemeindevertretung, wird als Nachfolgerin von Gertrud Feldhusen SPD-Ortsvorsitzende.

Der Schulverband hat die Trägerschaft für die 1976 neu erbaute Realschule in Friedrichstadt abgegeben, weil die zentralen Orte Träger von Realschulen sein sollen. Der Schuldendienst ist aber nach einer Änderung des Schulgesetzes weiter von den ausscheidenden Gemeinden des Schulverbandes, so auch Koldenbüttel, zu leisten. Hiergegen beauftragt die Gemeinde im November einstimmig Prof. Albert von Mutius, in ihrem Namen Verfassungsbeschwerde gegen Paragraph 51 des Schulgesetzes zu beantragen. Dies kostet voraussichtlich 30 000 Mark. Jahrelang kann sich das Bundesverfassungsgericht nicht zu einer Annahme der Beschwerde entschließen. 1986 wird das Land zu einer Stellungnahme aufgefordert. 1987 lehnt Karlsruhe die Beschwerde ab, da Selbstverwaltung und Finanzhoheit der Gemeinde

<sup>7</sup>Es folgen: Ein alter Mühlenstein (Heft 2, 1983); Ziegeleien in Koldenbüttel (Heft 3, 1984); Zum 150. Geburtstag von Ove Peter Tönnes (Heft 4, 1985).

nicht gefährdet seien. Auch mit dem 1991 eingeführten Schullastenausgleich für Realschüler führten sich die Landgemeinde benachteiligt gegenüber anderen Gemeinden, die nie Schultträger einer Realschule waren.

Nachdem im Anzeigenblatt „Die Woche“ veröffentlichten Polizeibericht ereignete sich in der zweiten Jahreshälfte nur folgendes:  
 24. Juli: ein Autofahrer gerät in der Dorfstraße auf den Bürgersteig, prallt gegen einen Steinpfeiler, das Auto kippt auf die Fahrerseite – Verdacht auf Trunkenheit.  
 5. August: Eine Autofahrerin kommt von der Fahrbahn ab und beschädigt einen Breiterzaun; einem 14jährigen Koldenbütler wird am Bahnhof das Fahrrad gestohlen (später im Friedrichstädter Schullwald wiedergefunden).  
 13. August: In einem leer stehenden Haus am Süderdeich werden Notverglasungen zerschlagen; In der Nacht zum 29. August wird die Gelenkwelle von einer auf dem Feld stehenden Heuwendemaschine am Norddeich gestohlen; beim Abbiegen streifen sich am 5. September ein Pkw und ein Motorrad auf der B 5; eine Person leicht verletzt;  
 Am 11. November führt ein Pkw in Richtung Friedrichstadt auf der B5 auf ein Auto auf, das kurz zuvor von Süderdeich aus auf dieselbe Fahrbahn eingebogen war.

Im Herbst gründet die Gemeindevertretung einen Begrünnungsausschuss Auf Initiative von Hegering-

leiter Ludwig Andersen und Walter Clausen findet die erste Begrünnung für den Naturschutz rechts am Mitteldeich statt. Gemeinsam mit dem Hegering wird der Willdacker am Süderdeich bei Bürgern der Wunsch, auch etwas für den Naturschutz zu leisten. Beiderseits vom Norddeich kauft die Gemein-de für 1000 Mark 2700 Quadratmeter zur Begrü-nung, es werden 170 Ulmen gesetzt. Auch vor dem Haus des „Frauleins“ Steinberg wird gepflanzt.  
 Das Fernsprechamt bietet im Herbst an, dass Koldenbütler einen eigenen Ortseintrag im Telefonbuch erhalten kann. 1982 schließt die Zweigstelle der Stadtparkasse Friedrichstadt. Die kleine Stubenfiliale im Hause von Margarethe Schütt (1901-1989) in der Dorfstraße 29 war ein Unikum.  
 Der Vorsitzende des Müll-Club Karl-Heinz Martens legt in der Mitgliederversammlung vom 16. Juni sein Amt nieder wegen Uneinigkeit über die Weiterführung der Pflege des Pastoratsgartens. Am 7. November stellen sich Handel, Handwerk und Gewerbe erstmals mit einem Tag der offenen Tür in der Dorfschmiede vor. Die 18 beteiligten Geschäftsleute verbuchen mit mehr als 550 Besuchern einen großen Erfolg. Eine neu jährliche Werbeschau ist geboren.

( wird fortgesetzt)

## II: Nachtrag zu „Domaals un hüt. Heft 24 aus 2007 zum Beitrag : III. Die Wappentafel am Blöckerschen Haus, Dorfstr. 26“, Seite 10 u. 11:

„Nach Goslar Carstens sowie mündlich erteilter Auskunft des Eigentümers, Herrn Gerd Blöcker, befand sich die Wappentafel ursprünglich am Westgiebel des Hauses. Auch hierfür gibt es eine Erklärung: Denn nach mündlich weitergegebener Überlieferung sowie nach Auskunft der Quellen ( sie z.B. Dau a.a.O., S. 12) verliert einst westlich unterhalb auf der Westseite der „Straße“ befindlichen Grundstücke der Kirchensteig Anders gesagt: Die einst zahlreichen Fußgänger passierten das Haus, heute Dorfstr. 26, auf der Westseite, sahen von dort aus die Wappentafel und erkannten in einer Zeit, als es noch keine Hausnummern gab: „Dies Haus gehört Herrn Friedrich Honnens“. Dass dies einst so war, belegt nun das von Gerd Blöcker der Dorfgeschichte zur Verfügung gestellte Foto, auf dem die Wappentafel im Giebel des Hauses auf der Westseite zu sehen ist.



Repro: W. Müller, 2009

### III. Alt-Koldenbüttler Goldschmiede als Beispiel für urbane Kultur im ländlichen Raum

Von Johann-Albrecht G. H. Janzen, 2010

Zu den das alte Eiderstedt auszeichnenden Charakteristika gehört eine in Teilbereichen übernommene städtisch-großbürgerliche Kultur, die sich allerdings nicht identitätsstiftend auswirken konnte, weil sie einerseits weitgehend vom Wohlstand einer relativ dünnen gesellschaftlichen Oberschicht, andererseits aber auch vom jeweiligen Zeitgeschmack abhängig war. Der Aspekt des Geschmacks wird durch die sogenannte „Eiderstedter Frauentracht“ besonders augenfällig: Nicht nur, dass sie sich von der großbürgerlichen Mode der spanischen Niederlande herleitete, sie wurde auch nur während weniger Jahrzehnte insbesondere des ausgehenden 16. Jahrhunderts und keineswegs von allen weiblichen Angehörigen der damaligen eiderstedtischen Oberschicht getragen. Die auffällige Flügelhaube, die beispielsweise von der im Museum der Landschaft Eiderstedt in St. Peter-Ording ausgestellten Grauen Frau getragen wird, ist nicht etwa Bestandteil einer bodenständigen Tracht, sondern als temporäres Abgrenzungsmerkmal gegenüber der großen Bevölkerungsmehrheit zu deuten.

Städtische Kultur ist auch ablesbar an den wenigen in größeren Kirchspielorten erhaltenen bzw. belegten Bürgerhäusern, die vor allem im 17. Jahrhundert außerhalb von Tönning und Garding errichtet wurden. Zwei entsprechende Beispiele gehören zu den architektonischen Schätzen Koldenbüttels: Das laut Emil Bruhn 1658<sup>1</sup> erbaute große Gebäude „am Ende der Straße“, das mutmaßlich seit 1688 als Wohnung der Koldenbüttler Pastoren genutzt wird und im Jahre 1754 zwecks dieser Funktion vom Kirchencollegium käuflich erworben wurde, sowie das 1614 errichtete ehemalige Diaconatsgebäude, dessen einstiger Nordgiebel 1969 in das damals erstellte kommunale Mehrzweckgebäude integriert wurde. Während die Gestaltung des Pastoratshauses niederländischen Einfluss vermuten lässt, weist der mit 1614 datierte Giebel der einstigen Wohnung des Zweiten Predigers die Prägung der ausgehenden

<sup>1</sup> Siehe Emil Bruhn, Die Chronik von Koldenbüttel, Garding 1928, S. 38. Ein Beleg für diese Angabe wurde bisher nicht gefunden. Denkbar ist, dass bei der Errichtung des Hauses in Friedrichstadt tätige Bauleute beteiligt waren.

Renaissance aus. Ein ebenfalls 1614 errichtetes Gebäude mit ähnlich strukturiertem Giebel stand bis 1908 nördlich der Oldensworter Kirche.<sup>2</sup> Mindestens genauso beachtenswert ist indes die großbürgerliche Ausstattung des ehemaligen Diaconatsgebäudes: es verfügte nicht allein – wie die 1758 abgebrochene Wedem im Badenkoog – über zwei Beilegeröfen, sondern auch über zwei gemauerte Öfen, von denen sich einer ...in der „Badstube“ befand;<sup>3</sup> ein Komfort, der im frühen 17. Jahrhundert selbst in vornehmen Stadthäusern keineswegs die Regel war.

Nicht zuletzt die nach derzeitigem Forschungsstand im späten 16. Jahrhundert einsetzende pomphafte Ausgestaltung des Rituals anlässlich der Beisetzung von Angehörigen der Oberschicht mit lang anhaltendem Geläut, Schülergesang, kranzgeschmücktem Sarg, den Trauerzug begleitenden Kerzentägern und der Ausstellung des Sarges in der Kirche während des Trauergottesdienstes glich den Gepflogenheiten des städtischen Großbürgertums.<sup>4</sup>

Vor diesem Hintergrund ist nachvollziehbar, daß nicht allein in Tönning und Garding, sondern auch in großen Kirchspielorten Goldschmiede und somit Handwerker ansässig waren, die vor der Hand nicht unbedingt mit ländlichen Räumen in Verbindung gebracht werden. Für das Kirchspiel Koldenbüttel bietet das Tauf-Protokoll den ältesten bisher identifizierten Nachweis: Dort wird per 2. November 1634 „Jacob Haß alias goltschmidt“ als Gevater (Pate) aufgeführt. Während von diesem Mann lediglich bekannt ist, dass er bis 1665 starb, ist bezüglich seines Sohnes, dem Goldschmied Hans Jacobs, immerhin belegt, daß er auf dem Kehr wieder wohnte, 1665 in Koldenbüttel heiratete, 1668 bis 1674 drei Kinder taufen ließ und im Februar

<sup>2</sup> Siehe Heimatbund Landschaft Eiderstedt (Hrsg.), Friedrich Feddersen, Beschreibung der Landschaft Eiderstedt (...), Altona 1853, Neuausgabe Garding 2009 (Blick über Eiderstedt, Bd.6), die S. 112 wiedergebende Abbildung.

<sup>3</sup> Siehe das Inventar-Verzeichnis von 1640 im Grünen Buch, p.70; der Codex wird im Bestand der Eiderstedter Amtshandlungsbücher mit Nr. 134 geführt. Derzeitiger Verwahrort: Kirchenkreisverwaltung Leck (dort auch der Bestand des historischen Pastoratsarchiv Koldenbüttel).

<sup>4</sup> Siehe Joh.-Albr. Janzen, Vom Umgang mit Tod und Vergänglichkeit – Ein Beitrag zur Kulturgeschichte Eiderstedts, Preetz 2010 (unveröffentlichtes Manuskript, einsehbar im Nordfriisk Instituut, Bredstedt), Kpt. VIII: Von einstigen Trauer- und Beistattungsbräuchen.

oder März 1683 starb.<sup>5</sup>

Vergleichsweise gut informiert sind wir in Blick auf den dritten belegten Goldschmied Johann Caspar Sack. Aus dem Totenbuch geht hervor, daß er am 20. Dezember 1659 als Sohn des Nürnberger Gewürzhändlers Wenzel Ulrich Sack zur Welt kam und sich im Jahre 1689 in Koldenbüttele niederließ. Da er zu dieser Zeit 29 Jahre alt war, wird er auf seiner Gesellenwanderung in die Herzogtümer gelangt sein, vielleicht in einem größeren Ort bei einem Meister gearbeitet haben, dort davon erfuhr, dass in Koldenbüttele der Goldschmied gestorben sei und den Entschluß faßte, sich selbständig zu machen. Ein oder vielleicht gar das ausschlaggebende Motiv wird gewesen sein, dass er heiraten wollte. Da Sack nicht in Koldenbüttele heiratete, schloß er 5vielleicht vor seinem Aufbruch in die Selbständigkeit mit einer ansonsten unbekanntem Margaretha den Bund fürs Leben. Wo der Goldschmied in Koldenbüttele wohnte, scheint sich nicht klären zu lassen. 1693 fungierte er jedenfalls als einer an der "Straße" Wohnender als Klinkeu- leitträger. Da er vermutlich mit dem 1719 als Quartiersmann belegten Johann S. identisch ist, wohnte er zu dieser Zeit im Osterquartier (vielleicht in der heutigen Mühlenstraße).



Das Meisterzeichen des Johann Caspar Sack

Das Friedrichstädter Beschauzeichen  
Z. Zt. des Joh. C. Sack



<sup>5</sup>Zum Wornplatz und zum Sterbefahr siehe Hovestuehl-Verzeichnis der Armenkasse (Pastoratsarchiv Koldenbüttele Nr. 486), p. 81 r.

<sup>6</sup>Ernst Sauermann(Hrsg.), bearbeitet von Gustav Oberdieck, Ludwig Rohling, Joachim Seeger, Helmut Perserke, Die Kunstdenkmäler des Kreises Eiderstedt, Berlin 1939, S. 135. Siehe auch Wolfgang Scheffler (Hrsg.), Hubert Stierling, Goldschmiedezeichen von Altona bis Tondern, Neumünster 1955, S. 127 f ( die Tatinger Dose wird dort irrtümlich mit 1702 datiert).

Dank der Tatinger Dose ist immerhin bekannt, dass Sack auch für Auftraggeber außerhalb Koldenbüttele arbeitete. Da ihm aber laut seiner Schadensmeldung bezüglich der russischen Plünderung im Februar und März 1713 nicht allein Silber, sondern auch Goldvorräte geraubt wurden,<sup>7</sup> ist zu vermuten, dass er sich auch mit der Herstellung goldenen Schmucks befaßte. Auch ohne entsprechenden de Nachweise werden wir ferner davon ausgehen können, daß er beispielsweise auch silberne Löffel, Ketten und Knöpfe herstellte. Die Löffel waren beliebte Gekannteschenke, sind aber auch als Auszeichnung für Gesellen belegt. Jan Dau hat darauf aufmerksam gemacht, daß die Koldenbüttele Schützenbrüder um mit einem Vogel (Papagei) ge-schmückte silberne Löffel schossen.<sup>8</sup> Wie viele andere Koldenbüttele wurde auch der Goldschmied Sack durch die im Katastrophenjahr 1713 erlittenen Verluste in den wirtschaftlichen Ruin gestürzt. Ablesbar daran, daß er anläßlich der Veranlagung zur Kopfsteuer im Jahre 1719 als "armseilig" bezeichnet wird, weshalb ihm der halbe Betrag erlassen wurde. Bis 1734 scheint er sich allerdings insofern finanziell erholt zu haben, als sich an der "Kirchenstraße" ein Haus zu kaufen vermochte.<sup>9</sup> – Nachdem Sack am 28. Mai 1735 gestorben war, blieb er etwa neun Tage unbeeerdigt. Ein Sachverhalt, der darauf schließen läßt, daß der Goldschmied innerhalb der damaligen Gesellschaftsstruktur auf jeden Fall der gehobenen Mittelschicht zuzurechnen ist.

Die drei Johann Caspar Sack zuschreibbaren Objekte lassen auf einen geschickten Kunsthandwerker schließen.

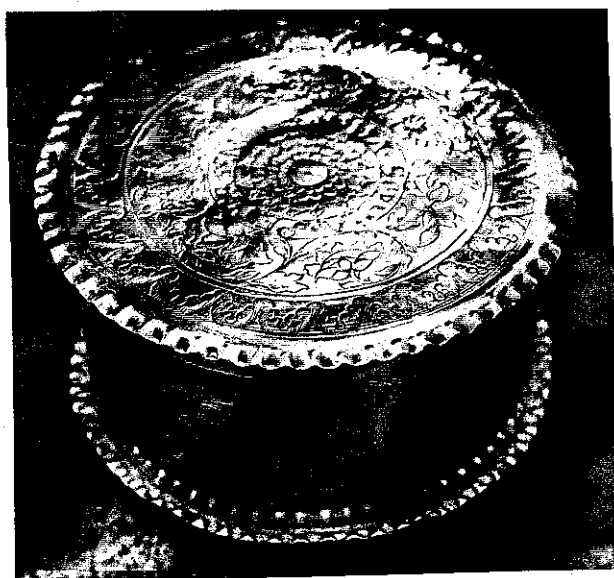
<sup>7</sup>Die Schadensmeldung (Beleg 126) in: Convolut Nr. 525 A des Pastoratsarchivs Koldenbüttele. Zur russischen Invasion siehe Joh.-Albr. Janzen, Koldenbüttele im Bannkreis europäischer Konflikte, in: Nordfriesisches Jahrbuch 2010, S. 7-56, hier: S. 23 ff.

<sup>8</sup>Einen Beleg für silberne Knöpfe bietet Jan Dau, Ein Stück Koldenbüttele Geschichte, Bd. 3, Koldenbüttele 2009, S. 186. Zu den Löffeln der Schutzengilde siehe Dau a. a. O., S. 186. Zum Gesellen-Löffel siehe Joh.-Albr. Janzen, Am Anfang war... Von der einstigen Armenfürsorge im Kirchspiel Koldenbüttele, Domaals und hüt ( Veröffentlichungen des Vereins Kombüttler Dorpsgeschichte), Sonderheft 1/Februar 2008, hier: S. 35.

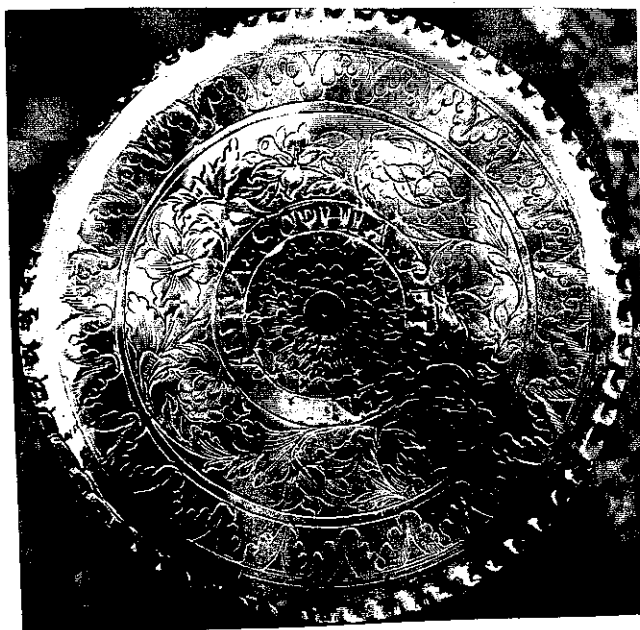
<sup>9</sup>Zum Ganzen siehe Jan Dau, Ein Stück Koldenbüttele Geschichte, Bd. 2 Koldenbüttele 2006, S. 525 f. Eine zweifelhafte Lokalisierung des 1734 von Sack erworbenen Hauses scheint nicht möglich zu sein. Möglich ist die ehem. Kirchenstraße, an die heute der Plattenweg südlich von St. Leonhard erinnert, oder die westliche Zeile der "Straße", der heutigen Dorfstraße.

Die kreisrunde Koldenbüttler Oblatendose hat einen Durchmesser von 8 cm und ist 4 cm hoch. In Deckel und Trommel sind Akanthus- und Blumenranken eingraviert. Laut Gravur im Boden wurde sie im Jahre 1700 gefertigt. Die Gravur im Deckel weist sie als Stiftung der Anna Sophia Petersen aus, bei der er sich um die erste Ehefrau des Mag. Petrus Petersen handelt, der am 14. November 1688 in das Koldenbüttler Diaconat eingeführt worden war, infolge der Fleckfieber-Epidemie starb und am 15. Juni 1713 in einem damals herrenlosen Grabkeller nordöstlich des Chors beige-  
setzt wurde. Anna Sophia war eine Tochter des

Friedrich Hunnens, dem damals der später „Feldberghof“ genannte Betrieb im Dingsbüllkoog (Dingsbülldeich 4) gehörte. Sie wurde am 1. Oktober 1671 getauft, heiratete am 20. September 1691 – kurz vor ihrem 20. Geburtstag – den mutmaßlich deutlich älteren Diaconus, starb im Alter von noch nicht einmal 29 Jahren und wurde am 22. Juni 1700 beerdigt. Da ihr Name auf den Deckel der in ihrem Sterbejahr gefertigten Dose graviert ist, wird sie das Objekt auf dem Sterbebett aus ihrem persönlichen Vermögen – vielleicht aus dem Erbe ihres Vaters – gestiftet haben; der Witwer wird die Dose dann in ihrem Namen in Auftrag gegeben haben.



Die Koldenbüttler Oblatendose von 1700



Deckel der Oblatendose



Boden mit Gravur und Meister- bzw. Beschauezeichen des Johann Caspar Sick



Anna Sophia, Tochter des Friedrich Hunnens (rechts), Stifftin der Oblatendose von 1700, und ihr Witwer, Mag. Petrus Petersen - Fragmente aus dem in den 1870er Jahren aus der Kirche entfernten Hunnens-Epitaphs von 1701; heute im ehem. Pesel des Pastoratshauses Dorfstr. 14. Das Portrait des Diaconus ist das einzige Bild, das einen vor 1827 in Koldenbüttel amtierenden Predigers zeigt.



Die humpenförmige Koldenbüttler Abendmahlskanne wurde laut Deckelgravur am 15. Mai 1701 gestiftet. Sie hat einen Durchmesser von 13 cm, eine Höhe von 22 cm und ist innen schwach vergoldet. Ihre drei Füße sowie die beiden Daumenhandhaben am Deckel sind als Granatapfel gestaltet. Da diese Frucht den Sündenfall symbolisiert, verweist sie im Zusammenhang mit der Zweckbestimmung der Kanne auf die Ent-Sündigung durch das Abendmahl.

Bei den Stiftern handelt es sich um das 1701 bereits betagte Ehepaar Peter Egger(t)s und C(h)ristina Peters. Da Peter im Jahre 1671 Hejwig, Tochter des Marcks (= Marx = Markus) Pepers in Schwabstedt, heiratete, wird Christina seine zweite Ehefrau gewesen sein, die 1632 als Tochter des Husumer Bürgers Peter Anders zur Welt gekommen war, in Husum wurde mutmaßlich auch die Ehe geschlossen. Christina starb am 25. Januar 1717 und wurde am 2. Februar beigesetzt, wobei die Spanne zwischen Sterbe- und Beisetzungstag auf eine hervorgehobene gesellschaftliche Stellung verweist.



Die silberne Abendmahls-Kanne von 1701

Die zweite Ehe des Peter scheint kinderlos gewesen zu sein. Aus der Ehe mit Heilwig Marcks wurde das jüngste Kind am 24. Juli 1677 getauft. Peter Eggerts, der Landeigner im St. Peterskoog war und das heutige Grundstück Dorfstraße 23 bewohnt haben soll, scheint ein wohlhabender Mann gewesen zu sein, da er mehrmals als Kreditgeber in Erscheinung tritt.<sup>10</sup> Da er ein Bruder des 1628 geborenen Sivert war, einem Sohn des Eggert Marx / Marks in St. Annen, der Vater aber 1671 als in Koldenbüttel ansässig bezeichnet wird, wanderte die Familie zu unbekanntem Zeitpunkt in Koldenbüttel ein, so daß Peter und sein mutmaßlich älterer Bruder Sivert dort aufgewachsen sein könnten. Da Peter Eggerts im Jahre 1705 als Baumeister fungierte, war er spätestens im Januar dieses Jahres in das Kirchencollegium gewählt worden sein. Belegt ist seine Vorsteherschaft zwar lediglich bis Januar 1715, doch könnte er dem Gremium länger angehört haben, da erst 1719 ein Nachfolger gewählt wurde. Der Stifter war es übrigens, der aus unbekanntem Grund für den Pastor Broder Sibbersen die „Rechnung“ erstellte, die dessen während der russischen Invasion erlittenen Schaden dokumentiert. Aus dem Totenbuch geht hervor, daß Peter seine im Januar 1717 verstorbene zweite Ehefrau überlebt hat. Da er für sich einen relativ hohen Schaden an seinem Haus an der Straße und seinem Land anmeldete, wird er Koldenbüttel zu unbekanntem Zeitpunkt verlassen haben und ist außerhalb des Kirchspiels gestorben. Die Kanne ließ übrigens der Lehnsmann Daniel Peters im Jahre 1768 auf eigene Kosten reparieren;<sup>11</sup> bei ihm handelt es sich um den damaligen Eigentümer des Hörnhofs ( Herrnhallig 1), der sich 1771 auf der Nordseite des Chors eine neue Loge bauen ließ, deren Reste u.a. als Brüstung unterhalb des 1970 geschaffenen Kanzelaufgangs erhalten sind.

Die Tatinger Oblatendose von 1712 hat mit 9 cm einen etwas größeren Durchmesser als die Koldenbüttler, ist ebenfalls 4 cm hoch und mit Akanthus- und Palmwedel-Ornamenten versehen.

Der vierte und zugleich letzte in Alt-Koldenbüttel ansässig gewesene Goldschmied war der 1715 als Sohn des Koldenbüttler Küsters Claus Lohmann geborene Matthias. Benannt worden war er nach dem ersten Ehemann seiner Mutter, dem 1713 am Fleckfieber gestorbenen Matthias Rhode, dessen

<sup>10</sup>Zum Ganzen siehe Dau, *Geschichte*, Bd. 2 (Wie Anm. 9), S. 209 f und S. 51 f.

<sup>11</sup>Bruhn, *Chronik* (wie Anm. 1), S. 51, heißt es, die Kanne sei von 1786, wobei ein zweifacher Fehler vorliegen wird. Dem Setzer könnte bei „1768“ ein Dreher unterlaufen sein. Daß aber Bruhn statt 1701 das Jahr der Restaurierung nennt, gehört zu dessen zahllosen Ungenauigkeiten, die seine Veröffentlichungen erheblich entwerten.

Nachfolger sein Vater war. Nach seiner Gesellenwanderung kehrte Matthias Lohmann in seinen Geburtsort zurück und heiratete 1740 eine Tochter des verstorbenen Hildebrandt David, dem der Neue Meierhof ( Herrnhallig 5) gehört hatte. Das Land, das Matthias nach Auskunft der von Jan Dau veröffentlichten Auszüge aus dem Koldenbüttler „Erdbuch“ ( Grundbesitznachweis ) im St. Peterskoog gehörte, könnte das Erbteil seiner Frau gewesen sein. Wenige Jahre nach seiner Hochzeit ließ sich der Goldschmied zunächst im Bereich des heutigen Grundstücks Dorfstraße 23 und 1752 auf dem heutigen Grundstück Dorfstraße 28 nieder.<sup>12</sup> Dort brach am 2. September 1765 morgens um 7 Uhr ein Feuer aus, das sich wegen des aus südwestlicher Richtung wehenden Windes rasch ausbreitete und die allesamt weichgedeckten Häuser auf den heutigen Grundstücken Dorfstraße 26 bis 40 sowie 17 bis 23 in Schutt und Asche legte.<sup>13</sup> Arbeiten von Matthias Lohmann scheinen nicht bekannt zu sein. Anders als in Blick auf Johann Caspar Sick wird Lohmann auch nicht in der grundlegenden Arbeit von Hubert Stierling bezüglich der an der Westküste tätig gewesenen Goldschmiede aufgeführt. Da Lohmann in den Quellen nicht nur als Goldschmied, sondern auch als Gold- und Silberdraht-Arbeiter bezeichnet wird, könnte er sich vorwiegend mit der Herstellung von Schmuck befaßt haben. Auffällig ist jedenfalls, daß der 1753 von der Kirche angeschaffte Schaumlöffel aus vergoldetem Silber, der für die Bereitung des Abendmahls benötigt wurde, nicht von Lohmann, sondern von dem in Friedrichstadt ansässigen Meister Hermann van Masseyk gefertigt wurde.

Als Matthias Lohmann am 15. Juli 1781 starb, ging in Koldenbüttel eine rund 150 Jahre währende Epoche zuende. Infolge des mit der Aufklärung verbundenen geistesgeschichtlichen Umbruchs hörten die zugunsten der Kirche getätigten Stiftungen für lange Zeit auf. Ein übriges tat die wirtschaftlich angespannte Lage im Zusammenhang mit den von Napoleon ausgelösten politischen Verwerfungen. Sofern überhaupt, wird die damalige Koldenbütteler Oberschicht ihr Aufträge an leistungsfähige Goldschmiede in Tönning, Friedrichstadt oder Husum vergeben haben.

<sup>12</sup>Zum Grundstück Dorfstraße 23 siehe Dau, *Geschichte*, Bd. 2 (wie Anm. 9), S. 213. Zum Grundstück Dorfstraße 28 siehe Dau, wie vor, S. 434, sowie *Des Kirchspiels Coldenbüttel Kirchenbuch Pastoratsarchiv Nr. 340*), p. 489.

<sup>13</sup>Siehe die chronistische Darstellung des Pastors Andreas Bendixen in: *Protokollbuch des Kirchencollegiums* (Originaltitel nicht lesbar; *Pastoratsarchiv Nr. 339*), p. 142 f.

### Abbildungsnachweis:

1) Die Grafiken S. 13 sind dem Werk „Kunstdenkmäler Eiderstedt“, S. 283 und 285, entnommen.

2) Die Fotos und Repros fertigte Wolfgang Müller, Koldenbüttel, 2010 an.



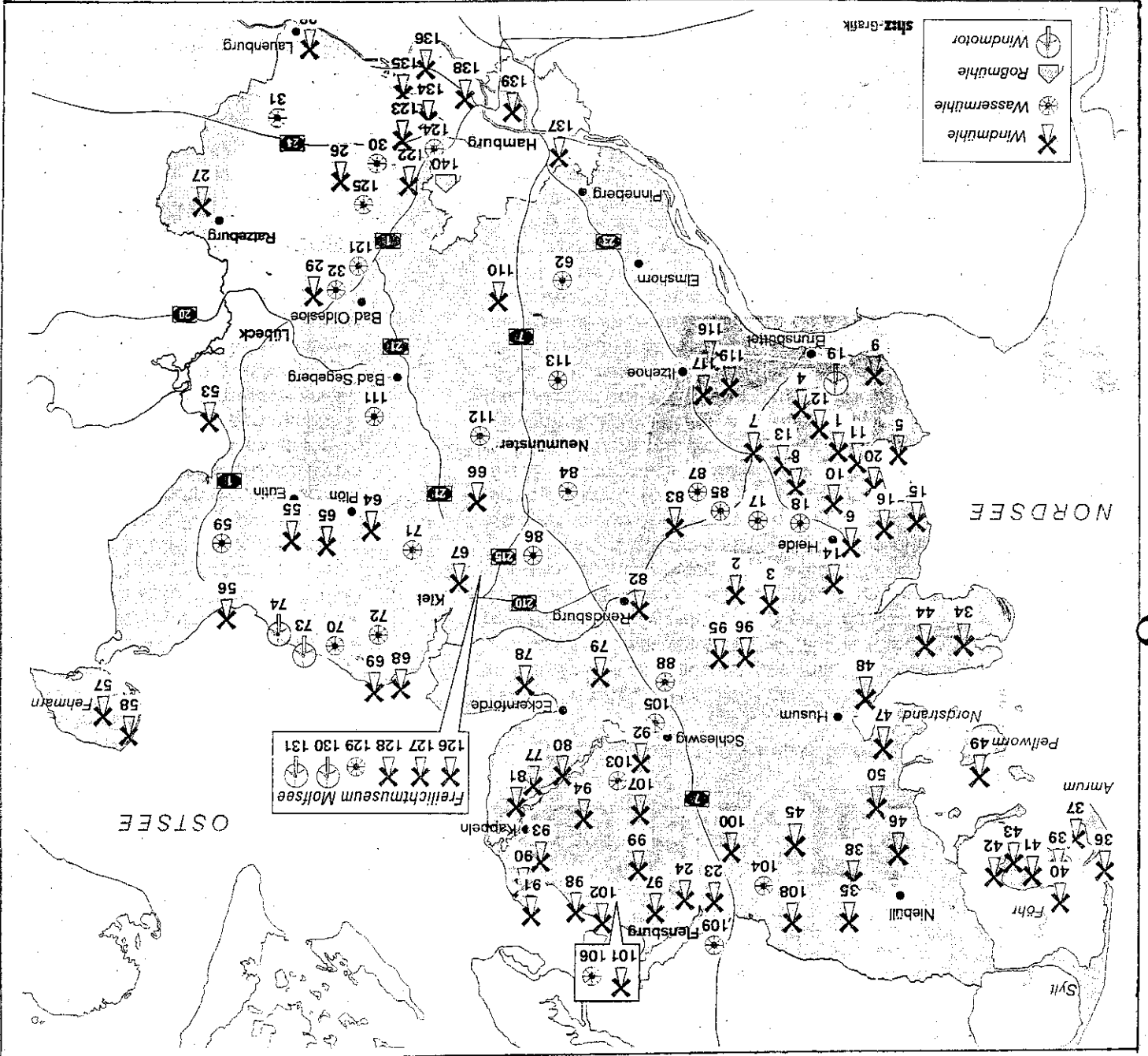
## IV. Wind- und Wassermühlen in Schleswig-Holstein und Hamburg

Quelle: "Husumer Nachrichten" vom 21.5.2010

In Schleswig-Holstein und Hamburg gibt es an die 140 Wind- und Wassermühlen (s. Karte). Jede Mühle hat ihre besondere Geschichte.

Gelegenheit, eine dieser Mühlen einmal zu besichtigen, gibt es u.a. immer am „Deutschen Mühlenfest“, das alljährlich stattfindet. Vor Ort bietet sich dann die Gelegenheit, die Spuren des historischen Müller-Handwerks zu verfolgen.

Mehr Infos und Adressen im Internet unter [www.muehlen-dgm-ev.de](http://www.muehlen-dgm-ev.de).



## V. Koldenbüttler Kirchensiegelabdruck von 1619

Im runden Siegelfeld, mit einem Durchmesser von 37 mm, steht ein durch den Krummstab gekennzeichnete Bischof, dessen Haupt mit der Mitra (Bischofsmütze) geschmückt ist.

Sein Gewand, das am Hals mit einer Krause abzuschließen scheint, ist um die tiefsitzende Hüfte zusammengeschnürt; von den Schultern scheint ein Mantel mit weiten Ärmeln herabzuhängen.

Die rechte Hand ist mit drei gespreizten Fingern segnend erhoben, die linke hält einen Krummstab.

Das Siegelfeld ist rechts durch einen Zweig mit Blättern und Knospen damasziert (geschmückt), links stehen die Buchstaben OTEL.

Die Legende ist so unklar, daß nur einzelne Buchstaben mit einiger Zuverlässigkeit zu erkennen sind. Nach einer Auswertung der Urkunde von 1617, durch Matthießen, lautet die Inschrift:

**„S'beati Leonhardi de parrochia Koldebotel“.**

Hiervon stehen die letzten Buchstaben „otel“ links im Siegelfeld. \*)

\*) Schleswig-Holsteinische Siegel des Mittelalters von Sanitätsrat Dr. Karl Bode.

*Ein Abdruck des Siegels befindet sich in der Vitrine in der Museumsecke der St. Leonhard-Kirche in Koldenbüttel.*



Foto: W. Müller, 2010

### VI. Konfirmanden-Vorstellung am 21. März 2010

In ihrer diesjährigen Konfirmanden-Freizeit im Waldheim am Brahmsee haben die Konfirmanden unserer Kirche ein kleines Stück mit dem Titel: **Elia - oder: das Gottesurteil auf dem Karmel** unter der Leitung von Heike Holst eingeübt, um es bei ihrer Vorstellung am 21. März aufzuführen. Die gelungene Aufführung wurde mit einem verdienten Applaus bedacht.  
Das Stück wurde von Bernd Holst geschrieben



Das Foto zeigt die Akteure nach ihrer Aufführung

### VII. Konfirmation in der St. Leonhard Kirche in Koldenbüttele

Die Einsegnung der diesjährigen Koldenbüttele Konfirmanden fand am 25. April 2010 statt.



Von links nach rechts:

Vordere Reihe: Janine Holst, Merle Martens, Saskia Lohff, Lena Nicolausen und Pia Dau  
Hintere Reihe: Sven Mertens, Andy Jantz, Eric Pauls, Jan-Hendrik Bielenberg, Oke Wulff,  
Tark Hansen, Timon Stamm, Pastor J. Vetter

Fotos: W. Müller

## VIII. Gildefest 2010 - Ringreiter, Kegler und Schützen feierten bei Superwetter gemeinsam

„Husumer Nachrichten“ (hem) vom 23. Juni 2010

**KOLDENBÜTTEL** Superwetter und super Beteiligung am gemeinsamen Gildefest der Ringreiter, Schützen und Kegler. Um 7 Uhr traten die Teilnehmer vor dem Vereinslokal „Reimers Gasthof“ an, um gemeinsam mit dem Feuerwehrmusikzug Hattstedt-Wobbenbüll die Vorjahreskönige abzuholen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Michael Dirks dann zunächst das Königsfrühstück und die Ehrungen: Die silberne Anstecknadel erhielt Werner Grube für 25 Jahre – und dann die goldener Ehrennadel für Hans Thomsen, der seit 50 Jahren dabei ist.

Die anschließenden Wettkämpfe im Reiten, Schießen und Kegeln füllten den Tag aus – die Schützern zielten zusätzlich beim Darten. Während der Kaffeetafel ehrte Maren Hansen, Geschäftsführerin der „Landschaft Eiderstedt“, Ute Timmsen sowie Hans-Jürgen Rackow für 25-jährige Mitgliedschaft, für 40 Jahre wurde Klaus-

Dieter Schmidt geehrt. Mit Kegelkönigin Bärbel Schulz stand dann auch die erste Majestät fest, während Ringreiter und Schützen in die Königswettkämpfe einstiegen. Stefan Karau wurde der neue Ringreiterkönig, Minuten später folgte schon Schützenkönigin Heike Holst.

Preise und Pokale der Ringreiter:  
1. Platz Jörg Jessen; 2. Hans-Jürgen Rackow; 3. Detlef Jessen; 4. Frank Timmsen; 5. Stefan Karau. Königspokal Jörg Jessen; Mittelpokal Ute Timmsen; Hoffnungspokal Frauke Schulz; Amazonenpokal Vivien Rackow; Stundenpokal Vivien Rackow; Seniorenpokal Detlef Jessen.

Preise und Pokale der Schützen: 1. Platz: Günther Borkowitz; 2. Claus Heimsohn; 3. Heike Holst; 4. Hans-Ludolf Schulz; 5. Werner Grube. Rumpfpokal Birgit Reck; Schwanzpokal Werner Grube; Appelpokal Bernd Holst; Zitronenpokal Bernd Czernitzki; Dartpokal Joachim Preuß.. *hem*

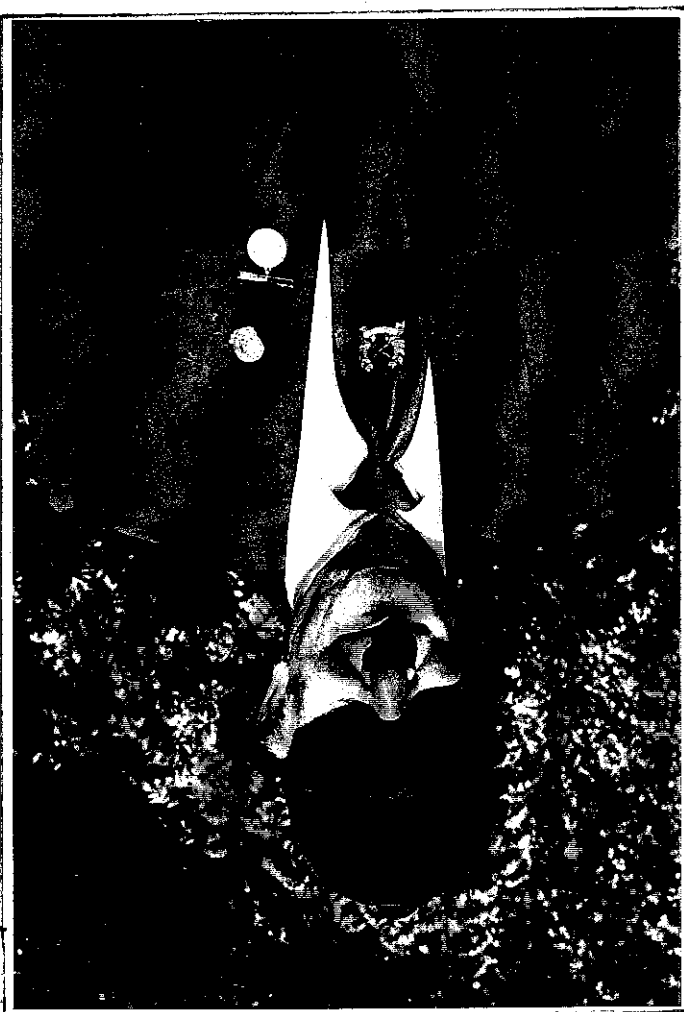


**Die Koldenbüttler Majestäten 2010**

Links: Kegelkönigin Bärbel Schulz, Mitte: Ringreiterkönig Stefan Karau, rechts: Schützenkönigin Heike Holst. Foto: W. Müller



Schützenkönigin 2010  
Heike Hoist



50 Jahre in der Gilde  
Ehrung für Hans Thomsen



Gilde-Vorsitzender Michael Dirks (li.) verlieh Hans Thomsen für  
50jährige Mitgliedschaft in der Gilde die „Goldene Ehrennadel“.  
Hans Thomsen ist der Erste, der diese Auszeichnung erhielt.  
Fotos: W. Müller

## IX. Die „Geburt“ des Kreises Nordfriesland

Prof. Thomas Steensen zum 40-jährigen Bestehen

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 9. April 2010



Wappen des  
früheren  
Kreises Eiderstedt



Wappen des Kreises  
Nordfriesland

Er kam mit heftigen Wehen auf die Welt. Heute ist er eine gestandene Persönlichkeit. Am 26. April 2010 feiert der Kreis Nordfriesland seinen 40. Geburtstag.

Als der Kreis Nordfriesland vor vier Jahrzehnten das Licht der Welt erblickte, herrschte Freude in der Mitte. Aber im Norden und Südwesten wollten viele von diesem Kind nichts wissen oder hatten es sich anders gewünscht. Dabei war die Idee, die bestehenden Kreise Eiderstedt, Husum und Südtondern zu einer Gebietskörperschaft zu machen, aus der Dreierheit also eine Einheit zu bilden, nicht neu. Schon in den 1920er-Jahren hatte man darüber diskutiert, und immer wieder einmal lebte der Einheits-Gedanke auf. Dass er schließlich Wirklichkeit wurde, entsprang aber nicht dem freien Entschluss der Nordfriesen, sondern wurde auf der landespolitischen Ebene entschieden.

Im Herbst 1968 legte eine Kommission unter dem Vorsitz des früheren nordrhein-westfälischen Staatssekretärs Dr. Wilhelm Loschelder (1900-1989) ein Gutachten zur Verwaltungs-Neuordnung in Schleswig-Holstein vor. Auf dieser Grundlage beschloss die Landesregierung einen Plan zur Gebietsreform, wie sie in jener Zeit auch in anderen Teilen der Bundesrepublik umgesetzt wurde. Vorgeschlagen wurde die Bildung von zwölf anstelle von 17 Kreisen in Schleswig-Holstein. Die drei Landkreise Südtondern, Husum und Eiderstedt, die bereits seit 1961 als einheitlicher Planungsraum behandelt wurden, sollten zu einem Großkreis Nordfriesland zusammengelöst werden.

Als Hauptgründe wurden in dem Gutachten genannt: Der vorgesehene Großkreis biete die Gewähr für eine leistungsfähige Verwaltung. Er stelle geographisch und naturräumlich eine einheitliche Landschaft dar, deren natürliche Südgrenze die Eider bilde. Hinzu kämen die „historischen und landsmannschaftlichen Bindungen“. Es handele sich um ein Gebiet gleicher Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur, stark geprägt durch Landwirtschaft, Fremdenverkehr und geringen Industriebesatz. Die bestehenden kleinen Kreise brächten angesichts zunehmender Aufgaben keine ausreichende „Verwaltungs- und Veranstaltungskraft“ auf.

Lediglich der Kreis Husum sprach sich einmütig für die Neuordnung aus, zumal Husum die Kreisstadt Nordfrieslands werden sollte. In Eiderstedt sahen die meisten schweren Herzens ein, dass die Eigenständigkeit des kleinsten Kreises in ganz Schleswig-Holstein nicht zu halten sei. Im Eiderstedter Kreistag entschieden sich Anfang 1969 aber 18 Abgeordnete, vor allem von SPD und FDP, für den von Landrat Dr. Kurt Bähr befürworteten Anschluss an Dithmarschen, nur 14 stimmten für Nordfriesland. Die Kreistagsmehrheit erhoffte sich von einer Orientierung nach dem ökonomisch besser gestellten Süden vor allem wirtschaftliche Vorteile und eine schnellere Verkehrsanbindung. Die einstige Gegnerschaft zwischen beiden Marschlandschaften spielte offenbar keine Rolle mehr. „Eiderstedter wollen Dithmarscher werden“, lautete eine Schlagzeile.

Die überwiegende Mehrheit der Eiderstedter Bevölkerung nahm jedoch eine andere Haltung ein. In einer auf privater Initiative durchgeführten Unterschriften-



Dr. Klaus Petersen HN

sammlung sprachen sich 4525 von insgesamt 7350 Wahlberechtigten für Nordfriesland aus.

Besonders heftig war die Ablehnung des geplanten Großkreises in Südtondern, das aufgrund des wachsenden Fremdenverkehrs finanziell verhältnismäßig gut gestellt war. Von einer Ehe mit einem „armen Mann“ wollte man hier nichts wissen. Allenfalls konnte man sich eine Erweiterung nach Süden und Osten vorstellen, vielleicht auch einen Zusammenschluss mit dem Kreis Husum, nicht aber mit Eiderstedt – und das nur, falls Niebüll Kreisstadt bleiben würde. Man befürchtete einen Schwund um 2000 Einwohner in dem erst 1960 zur Stadt erklärten Ort. Ein Großkreis sei unüberschaubar. Dem wurde indes entgegengehalten, dass der frühere Kreis Tondern fast genauso groß gewesen und „seinerzeit im Zeichen des Fahrads“ verwaltungsmäßig von Tondern aus betreut worden sei.

Gegen den geplanten Kreis Nordfriesland bildete sich eine "Bürgeraktion Gerechtigkeit für Südtondern", die über 8400 Unterschriften sammelte. Der Kreistag entschied sich im November 1968 in Niebüll mit allen Stimmen von CDU, SPD und FDP gegen die geplante Reform, die nur von den beiden SSW-Abgeordneten Carsten Boysen und Ernst Meyer beantwortet wurde. Der damalige Landrat von Südtondern, Dr. Klaus Petersen, sah dagegen in dem geplanten Großkreis einen "Zusammenchluss Nordfriesslands zu einer Einheit, die der Geschichte dieser Landschaft entspricht". Solche gesamte nordfriesischen Überlegungen aber spielten ansonsten kaum eine Rolle, obwohl man gerade in Südtondern als Kerngebiet der friesischen Sprache das Gegenteil hätte erwarten können.

Die Entscheidung fiel schließlich am 16. Dezember 1969 im Schleswig-Holsteinischen Landtag. Der CDU-Abgeordnete aus Südtondern und Vorsitzende des Friesenrates, Ludwig Claussen (1906-1974) sowie ein weiterer Parlamentarier der CDU stimmten gegen die Gesetzesvorlage ihrer Regierung. Die SPD-Opposition verlangte noch größere Kreise. So gab eine Stimme den Ausschlag: die des SSW-Abgeordneten Berthold Bahnsen aus Leck. Ludwig Claussen legte zum Jahresende sein Landtagsmandat nieder.

Mit der Kreistagswahl am 26. April 1970 wurde der Kreis Nordfriesland endgültig Wirklichkeit. Genau 50 Jahre nach seiner Bildung in der Folge der Volksabstimmung von 1920 hörte der Kreis Südtondern zu bestehen auf. Die Existenz der Kreise Eiderstedt und Himmelfriede endete 103 Jahre nach ihrer Gründung durch die preußische Regierung. Zum Kreis Nordfriesland kam auch das 1621 gegründete

(1923-1984) aus Leck, von 1973 an Leiter des neugebildeten Amtes für Land- und Wasserwirtschaft in Husum. Erster Landrat des Kreises Nordfriesland wurde der 1922 als Sohn nordfriesischer Eltern in Berlin geborene Dr. Klaus Petersen (CDU), der bis dahin an der Spitze der Kreisverwaltung Südtondern gestanden hatte. Er hatte über ein Thema der nordfriesischen Rechtsgeschichte

Hans-Wolfgang Schettler HN



Friedrichstadt mit den benachbarten Stapelholmer Gemeinden Drage und Seeth, die bis dahin zum Kreis Schleswig gehört hatten. Einige Gemeinden im Nordosten Südtonderns – Böxund, Holt, Jardelund, Medelby, Osterby, Weesby – wurden dagegen dem Kreis Flensburger-Land zugeordnet. Der damit entstandene Kreis Nordfriesland ist mit einer Fläche von 2048 Quadratkilometern nach Rendsburg-Eckernförde und dem 1974 geschaffenen Kreis Schleswig-Flensburg der drittgrößte Landkreis in Schleswig-Holstein und nur wenig kleiner als das Saarland.

Der neue Kreistag, in dem die CDU mit 23 von 45 Abgeordneten die absolute Mehrheit stellte, trat am 11. Mai 1970 in der Kongresshalle in Husum zusammen. Er wählte als ersten Kreispräsidenten – also als Vorsitzenden des Kreistags – den der CDU-Fraktion angehörende Hans Wolfgang Schettler

promoviert und erlernte als junger Landrat die friesische Sprache.

Petersen konnte sich bei der Wahl am 10. Juni 1970 gegen seinen Husumer Kollegen Dr. Volker Wolfstaller klar mit 34 zu zehn Stimmen durchsetzen. Er blieb bis 1987 Landrat von Nordfriesland. Die drei bisher getrennt arbeitenden Kreisverwaltungen wurden bereits nach kurzer Zeit unter einem Dach in der Kreisstadt Husum zusammenggeführt. In nur 13 Monaten entstand, gestützt nach dem architektonischen Geschmack der Zeit, auf dem ehemäßigen Viehmarkt-Gelände das neue Kreishaus – eingeweiht am 6. Oktober 1972 und 2002 mit einem Rundbau erweitert. In Tönning und Niebüll waren 1961 bzw. 1963 neue Kreisgebäude entstanden, die nach der Kreisreform anderen Zwecken zugeführt wurden. Das bis 1972 von der Husumer Kreisverwaltung genutzte Schloss vor Husum wurde 1973 Sitz der Kulturprüfung des Kreises und nach umfassender Restaurierung zu einem kulturellen Schmuckstück.

Ein Ansturm setzte ein auf das neue Autokennzeichen NF. Vor allem in Südtondern und Eiderstedt hielt aber mancher möglichst lang an den gewohnten Kürzeln NIB und TÖN fest. So gut wie alle Vereine und Körperschaften schlossen sich im Laufe der Jahre kreisweit zusammen. Ein kulturell zu Nordfriesland gehörendes Gebiet kam 1970 allerdings nicht zum neuen Kreis: die Insel Helgoland. Sie war bis 1922 Südtendern zugeordnet, bildete dann einen selbstständigen Kreis und gehörte seit 1932 zum Kreis Himmelfriede, der dem Hafen Hamburg-Altona am nächsten lag. Schon Anfang der dreißiger Jahre war vorgeschlagen worden, die friesische Insel solle einem der nordfries-

schen Landkreise angeschlossen werden. Als Ende der 1960er-Jahre die Kreisreform und 2006 die Ämterreform auf der Tagesordnung stand, wurden erneut Stimmen laut, Helgoland gehöre sprachlich und kulturell zu Nordfriesland, und auch die Ausrichtung auf den Fremdenverkehr spreche für eine verwaltungsmäßige Verbindung. Deutschlands einzige Hochseeinsel verblieb jedoch beim Kreis Pinneberg.

Die Kreisreform des Jahres 1970 brachte für Nordfriesland eine Neuerung von epochaler Bedeutung: Erstmals wurden alle friesischen Teilbereiche zwischen Eider und Wiedau zu einer einheitlichen Gebietskörperschaft zusammengefasst. Durch die Jahrhunderte hatte sich die Identifikation vor allem auf die eigene Insel oder Harde gerichtet, weniger auf die Region insgesamt. Der vor 40 Jahren geschaffene Kreis hat ein Zusammengehörigkeitsgefühl, ein „Nordfriesland-Bewusstsein“ wachsen lassen. Als 2005/06 erneut über eine Kreisreform in Schleswig-Holstein diskutiert und die Existenz des Kreises Nordfriesland in Frage gestellt wurde, zeigte sich dies eindrucksvoll.

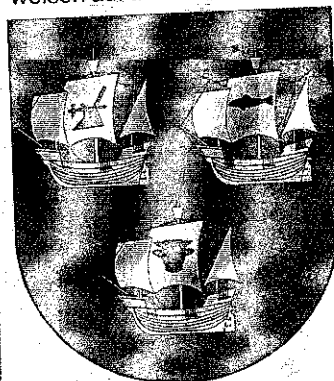
*Prof. Dr. Thomas Steensen*



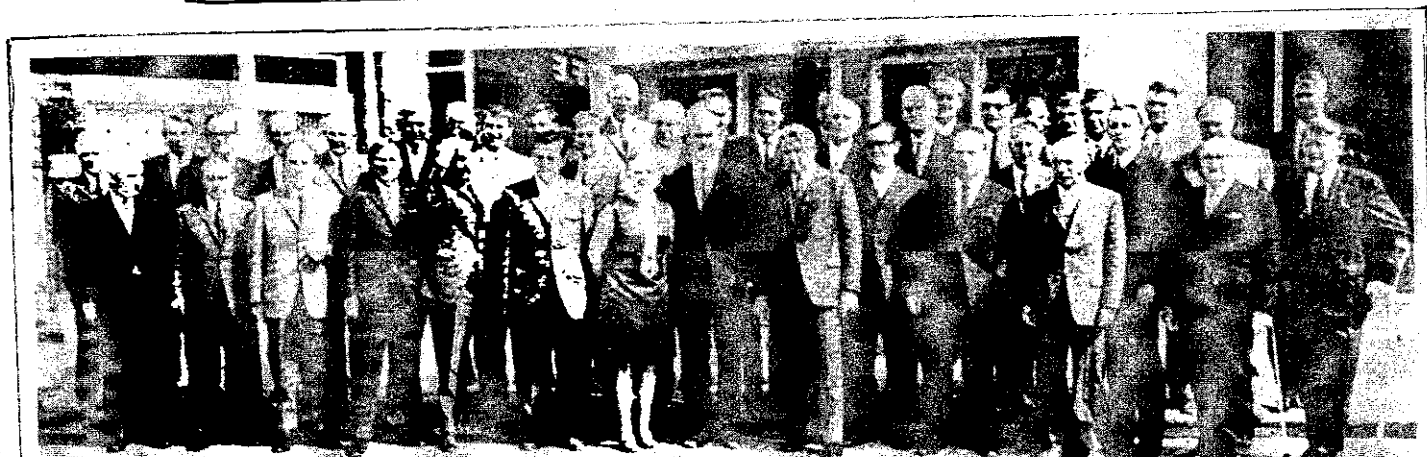
Der Autor ist Direktor des Nordfriisk Institut in Bredstedt und lehrt an der Universität in Flensburg.

## Dreiklang

Das Wappen des Kreises Nordfriesland: Die drei Schiffe im Stil des 16. Jahrhunderts symbolisieren die Dreiheit, die zu einer Einheit geworden ist. Mit den Schiffen auf blauem Grund wird zum Ausdruck gebracht, dass sich die Menschen in Nordfriesland immer mit dem Meer auseinandersetzen mussten. Die Zeichen in den Großsegeln stehen in Verbindung mit den drei ehemaligen Kreisen: Pflugschar (Kreis Husum), Hering (Südtondern, vor allem Sylt), Stierkopf (Eiderstedt). Sie gehen zum Teil auf heraldische Vorbilder des 17. Jahrhunderts zurück und weisen auf traditionelle Wirt-



schaftsformen hin. Das Wappen ist in den nordfriesischen Farben Gold, Rot und Blau gehalten. Bei der Gestaltung griff man nicht auf das „Grütztopf-Wappen“ aus dem 19. Jahrhundert zurück, sondern auf das historische Wappen der Landschaft Eiderstedt.



Der erste nordfriesische Kreistag konstituierte sich am 11. Mai 1970. Einzige Abgeordnete war Edit Herbst aus Husum.



# X. Die 58 Kreistagsabgeordneten des Krs. Nordriesland

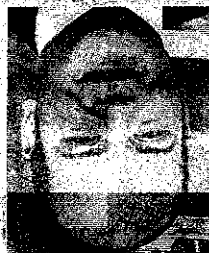
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 18. April 2010

58 Kreistagsabgeordnete lenken zur Zeit die Geschichte des Kreises Nordriesland, der in diesem Jahr sein 40-jähriges Bestehen feiert. Kreispräsident ist der Eiderstedter Albert Pahl.

CDU (25)



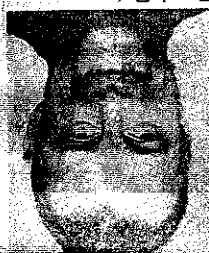
Albert Pahl



Tim Hanke



Wolfgang Heitkamp



Frank Petersen



Christian Schmidt



Antje Bartels



Stephan Beck



Jens Jacobsen



Klaus Jensen



Marit Uekermann



Jörg F. von Söbbe



Andreas Bensele



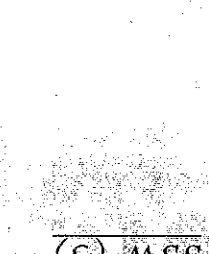
Friedrich Busch



Hans Klein



Henke Kiovekorn



Gerd Mommsen



Mogens Leesch



Christian Anton Carstensen



Thomas Dose



Cornelius Kohl



Rüdiger Skule Langbehn (bis zum 31. März)



Gerd Mommsen



Susanne Rignanesse



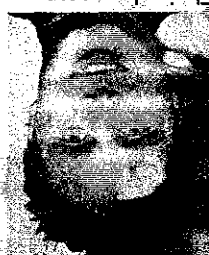
Margarethe Ehler



Oliver Gantz



Britta Lenz



Florian Lorenzen



Niels Schardelmann-Bendixen



Ulrich Steilfeld-Petersen

Linke (2)



Peter Burmeister



Hartmut Jensen

Grüne (4)



Kerstin Mock-Hofeditz



Peter Schröder

WG-NF (7)



Karl-Heinz Bünger



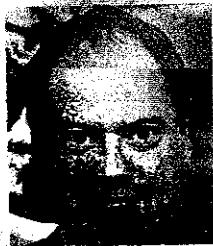
Gabriele Edlefsen



Dieter Enewaldsen



Uwe Schwalm



Andreas Tietze



Werner Carstensen



Mery Ebsen

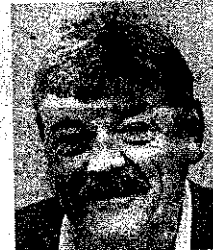


Hans-J. Fröhlich



Jürgen Jungclaus

FDP (3)



Erik Mannstedt



Heide-Marie Rasch



Thorsten Schulze

SPD (12)



Heinke Arff



Bernd Facklam



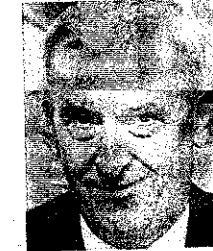
Hans Jacobsen



Jürgen Laage



Brigitte Mollenhauer



Thomas Nissen

<b>Kreis Nordfriesland</b>	
<b>Einige Daten und Fakten</b>	
Fläche:	<b>2 049,4 km<sup>2</sup></b>
Küstenlänge insgesamt:	<b>440 km</b>
davon	
- Festland	<b>155 km</b>
- Inseln und Halligen	<b>285 km</b>
Naturschutzgebiete	
- Anzahl	<b>31</b>
- Größe insgesamt	<b>11 310 ha</b>
Nationalpark Wattermeer	
- nordfriesischer Teil	<b>176 290 ha</b>
Anzahl der Städte	<b>8</b>
- Bredstedt	
- Friedrichstadt	
- Garding	
- Husum	
- Niebüll	
- Tönning	
- Wyk auf Föhr	
- Westerland	



Rolf-Dieter Oster



Siegfried Puschmann



Diderick Rotermund



Marion Sellier



Carsten-Friedrich Sörensen



Siegfried Struwe

### XI. Es geschah vor .....

Mitteilungen über Koldenbüttele aus dem "Eldersieder und Stapelholmer Wochenblatt"

#### November 1902

Vor einiger Zeit ist in der Hauptklasse und in der Elementarklasse unserer Schule in der Straße eine böse Krankheit ausgebrochen, indem einige Kinder von einer Quarantantzeit befallen sind, trotz aller angewandten Mittel tauchte die Krankheit von neuem auf und hat der Arzt aus diesem Grund Dr. Bartels, heute eine gründliche Bestätigung aller Kinder vorgenommen, welche oben bezeichnete Schule besuchen und seine Anordnungen getroffen. Unersichtlich ist es, woher diese Krankheit gekommen, doch sehr wahrscheinlich ist eine gründliche Reinigung derselben.

#### April 1903

**Goldbüttele, 28. April.** Die Zeit des 25jährigen Jubiläum des Herrn Lehrers Rathle - Nordbeich nahm einen schönen Verlauf. Viele Beweise der Teilnahme und der Verehrung wurden dem Jubilar zu Teil, sowohl seitens der Interessenten seiner Schule als auch seitens der Gemeindeglieder des genannten Vereins nahmen persönlich an der schönen Feier teil. Herr Rathle ist in Schleswig geboren, besuchte von 1875-78 das Seminar in Odense, war dann 1 Jahr Lehrer in Wiltona und kam 1879 nach Nordbeich, wo er also 24 Jahre gewirkt hat.

#### März 1904

**Goldbüttele, 11. März.** Mit der Schulprüfung auf Nordbeich war eine kleine Stadtfest verbunden, da der dortige Inhaber der Rathle, Herr Rathle, auf eine 25jährige Tätigkeit in der Gemeinde zurückblickte. Eine Tochter ist als Lehrerin in Marne angestellt und ein Sohn besucht das Seminar in Odense.

#### August 1904

**Goldbüttele, 23. August.** Der Schule zu Ehren und seinem Inhaber, Herrn Lehrers G. Bollerhaab, ist eine hohe Auszeichnung zu Teil geworden. Von Sr. Majestät dem Kaiser ist eine größere Anzahl von Exemplaren Allerhöchster Photographie zur Verfügung gestellt worden. Diese Bilder sind an eine Anzahl Schulen, welche dieser Auszeichnung würdig befanden, verteilt worden, sie sollen bei geeigneten Gelegenheiten an feierliche und tüchtige Schüler und Schülerinnen als Beweis vertheilt werden. Herr Kreis-Inspektör, Herr Hauptmann Garding, hat ein Bild Sr. Majestät des Kaisers der Schule zu Ehren überreicht, und unsere Schulinspektör, Herr Pastor Bruhn, überreichte heute, als am Geburtstage unseres Herrn Bollerhaab, das Bild mit einer Ansprache an die brave Schülerin Anna Büchmann. Durch Befragen vaterländischer Lieber wurde der feierliche Akt eingeleitet und auch geschlossen. Wodurch es unserm geliebten Herrn Lehrers Bollerhaab, der schon fast 3 Jahrzehnte an der Schule zu Ehren tätig ist, vergönnt sein, hier noch viele Jahre tätig zu sein!

#### März 1905

**Goldbüttele, 1. März.** Die alljährlich ein Mal vorzunehmenden Schulprüfungen sind für den hiesigen Ort von unsse-rem Herrn Schulinspektör wie folgt festgesetzt: In der Oberklasse bei Herrn Lehrers Pohl am 13. März; auf der Höheren Klasse bei Herrn Lehrers Bollerhaab am 27. März; auf dem Nordbeich bei Herrn Lehrers Rathle am 30. März; und endlich in der Elementar-Klasse bei Herrn Lehrers Hinrichsen am 3. April. Die Schulprüfungen nehmen jedes Mal um 2 Uhr nachmittags ihren Anfang.

#### September 1905

**Goldbüttele, 8. Sept.** Für den als Lehrer und Organist in Kirchbarnau gewählten Lehrers Wästelmann in Nordorf war gestern im Schultheater Termin zur Erprobung anberaumt. Gewählt wurde Lehrer Hinrichsen aus Goldbüttele. Der Wechsel erfolgt bereits am 1. Oktober

**September 1905**

⊕ **Koldenbüttel**, 20. Septbr. Durch die Berufung des Herrn Hinrichsen als Lehrer nach Nortorf wird die Elementarlehrerstelle an der Hauptschule hier demnächst vakant. Die Einnahme setzt sich zusammen: Grundgehalt 1200 Mark, Alterszulageklassen ca. 130 Mark, für Leitung des Kirchengesanges 40 Mark, für Erteilung des Turnunterrichts (auch für die großen Knaben) eine Summe, für den Nähunterricht in der Haupt- und Elementar-Klasse durch die Frau des Lehrers 100 M., für das Reinigen des Schulkofals und Heizen desselben, sowie eine entsprechende Entschädigung für Heizmaterial des Schulzimmers und der Privatwohnung. Ein großes Stück fruchtbareren Gartens und eine neue, schöne Wohnung stehen dem Inhaber zur freien Benutzung. Wir sehen Herrn Hinrichsen, der hier reichlich 17 Jahre segensreich gewirkt hat, ungern aus der Gemeinde scheiden.

**September 1905**

- Für die Lehrerstelle hier haben sich 11 Bewerber gefunden. Die Präsentation findet nächstens statt. Gut wäre es, wenn der Gewählte schon am 1. Jan. antreten könnte.

**September 1905**

- Lehrer Hinrichsen tritt seine Stelle in Nortorf am 1. Januar an.

**November 1905**

⊕ **Koldenbüttel**, 27. November. Die von den sich für die vakant werdende Elementarlehrerstelle gemeldeten jungen Lehrern für die Wahl bestimmten Herren hielten heute eine Lehrprobe mit den größeren Kindern der Elementarklasse ab. Zuerst sprach Herr M. Michaels-Desby; da Herr Mohr-Bremsburg abtelegraphiert hatte, trat Herr Hoffmann-Namstedt ein, darauf Herr Paulsen-Björning. Kurz nach Beendigung der Wahlprobe versammelten sich die 8 Herren des Schulkollegiums im Pastorat und wurde dort Herr Paulsen zum neuen Lehrer an unserer Elementarschule gewählt. Genannter ist 25 Jahre alt und vom Haderslebener Seminar. Zu bedauern ist nur, daß Herr Paulsen erst zum 1. April 1906 antreten kann.

**Februar 1906**

⊙ **Koldenbüttel**, 27. Febr. Die alljährlich ein Mal im Jahre wiederkehrenden Schulprüfungen sind wie folgt festgesetzt worden: 12. März bei Herrn Lehrer Pahl, 19. März in der Distriktschule des Herrn Lehrers Ballerstedt auf der Herrnhallig, 26. März in der Distriktschule des Herrn Lehrers Rathje, Norddeich.

**Juli 1906**

⊕ **Koldenbüttel**, 2. Juli. Alle 2 bis 3 Jahre unterziehen sich die vier hiesigen Herren Lehrer der Mühe, ihren zahlreichen Schülern ein Kinderfest zu bereiten, welches bei Jung und Alt gleich angenehme Eindrücke hervorruft. In diesem Jahr wird wieder ein Vergnügen veranstaltet, auf das sich unsere Kleinen schon seit langer Zeit freuen und von dem viel gesprochen wird; am 6. Juli findet dies Fest bei Gastwirt Jensen hier statt und wird dieses wohl gegen 150 Kinder vereinigen. Nach einem Redeakt seitens des Hauptmannes unter Vorantritt der Musik wird das alte Königspar abgeholt und ein Umzug durch den Ort gehalten; dann haben die Knaben Bogelschießen und die Mädchen Topf schlagen, wobei jedes Mal zahlreiche Gewinne zur Verteilung gelangen. Am Nachmittag machen die geschmückten Kinder nochmals einen Umzug, werden darnach schön bewirtet und halten einen Ball ab, bis die Lehrer am Abend das Fest schließen.

**Januar 1907**

Herr Oberlehrer Pahl tritt am 1. Oktbr. in den Ruhestand. Das Grundgehalt der Stelle beträgt 1850 M., die Alterszulagen 130 M., dazu kommt Entschädigung als Küster und Organist, große Wohnung und Stauraum, freie Feuerung, großer Garten. —

**Januar 1907**

**Koldenbüttel**, 31. Jan. Der älteste Sohn des Herrn Chr. Rathje, Lehrer an der Distriktschule zu Norddeich hier, hat sein Abgangs-Examen am Seminar in Eckernförde gemacht.

### Februar 1907

- Zu dem Kosten eines Oberlehrers an der hiesigen Haupt- schule haben sich bereits 10 Herren gemeldet.

### März 1907

§ Zu der ersten Lehrer- und Organistenstelle in Kornbüttel, die durch Pensionierung von Herrn Lehrer Stahl vacant wird, haben sich 24 Bewerber gefunden.

### März 1907

⊕ **Goldensbüttel**, 11. März. Zu der Stelle eines Oberlehrers für Herrn Stahl, um welche sich 26 Herren bewerben haben und mit welcher das Amt eines Organisten verbunden ist, sind folgende Herren präferiert:

1. Schröder-Stellan,
2. Wibracht-St. Peter,
3. Samann-Thumby,
4. Samann-Goldensbüttel,
5. Bohn-Bordelum.

Zu Referve:  
Zu der Stelle am 17. März (Kirche) und 18. März (Schule).  
Stier wird auch eine Paul = Gerhardt = Feier stattfinden.

### März 1907

Wettern und heute fand die Wahl eines Hauptlehrers für Herrn Stahl statt. Gewählt wurde Lehrer Paulsen-Koldensbüttel mit 4 Stimmen; die anderen erhielten 3 und 2 Stimmen. — Gr. Wählerliste ist in den nächsten gewährt.

### April 1907

⊙ **Goldensbüttel**, den 8. April. Nachdem durch die am 17. und 18. März b. S. vorgenommene Wahl der Elementarschullehrer Herr Paulsen Hauptlehrer mit dem Eintritt zum 1. Oktober b. S. geworden ist, und da die Befähigung höheren Grades eingegangen ist, wird keine Stelle mit dem genannten Zeitpunkt frei. Mit dieser ist außer freier Wohnung und Benutzung eines schönen Gartens ein Grundgehalt von 1200 M. verbunden und ist die Alterszulagenstufe auf 130 M. festgesetzt. Neben-Gehaltsentziffern durch die Verteilung des obligatorischen Zurnunterrichts, die Zeitung des Kirchengebetes und Ausübung des Sängerschor, durch den Zurnunterricht in der Schule, durch das Lesen und Meitigen des Klassenzimmers. Für die Erwärmung der Schulstube und für den ganzen Privatverbrauch an Feuerungsmaterial wird eine entsprechende Summe bares Geld an den Inhaber bezahlt.

### Juni 1907

⊙ **Goldensbüttel**, 7. Juni. Nachdem der festige Inhaber der 2. Lehrerstelle durch Wahl zum Hauptlehrer befördert, wird die erstere Stelle zum 1. Oktober frei und haben sich um diese 9 Herren beworben. Wettern fand nun die Präsentation seitens des Schulkollegiums statt und sind die Herren Lehrer vorgelesen:

1. Wödelmann-Dampfenbort,
2. Doffe-Sorgmoth,
3. Bruhn-Bülberup,
4. Traulen-Güde,
5. Stein-Mehlebed.

Die beiden zuletzt genannten Herren sind in Referve. Ueber den Zeitpunkt der Wahl verlautet noch nichts bestimmtes.

**Gravur & Druck Service**  
Badenkoog 20 / Neubaugebiet  
25840 Koldensbüttel  
Tel.: 04881 / 937895  
Fax: 04881 / 937896  
www.gravur-nd.de  
e-mail: gravurservice@t-online.de

Fordern Sie einfach kostenlos unseren Katalog an oder setzen Sie sich telefonisch mit uns in Verbindung!

Pokale,  
Vereinsartikel,  
Medaillen, Stickerzeichen,  
Schilder, Gravuren  
T-Shirt-Druck  
usw.....

**Juni 1907**

© **Koldenbüttel, 17. Juni.** Nachdem von den für die zweite Lehrerstelle an der hiesigen Hauptschule präsentierten Herren drei wegen anderweitig erfolgter Wahl ihre Besuche zurückgezogen hatten, legten die beiden anderen Herren: Lehrer Mätelmann-Däusendorf und Lehrer Dose-Longwohld mit den obersten Kindern der zweiten Schulklasse heute in dem Klassenzimmer Gesang-Lehrproben ab. Darauf wurde die Wahl im Pastorat vorgenommen. Es fielen auf

Herrn Mätelmann 6 Stimmen,

Herrn Dose 3 Stimmen.

Ersterer ist somit gewählt. Der Antritt erfolgt am 1. Oktober d. Js.

**Juni 1907**

Die Abgangsprüfung am Lehrerseminar in Hadersleben bestanden 16 Seminaristen und 2 Autodidakten, darunter Schubert-Koldenbüttel.

**September 1907****Sprechsaal**

für Mitteilungen aus dem Publikum.

Herr Lehrer Pahl in Koldenbüttel tritt am 1. Oktober in den wohlverdienten Ruhestand. Wie schaffensfroh und segensreich Herr Pahl 37 Jahre hindurch in seiner Gemeinde wirkte, darüber möge auch seinen älteren Schülern ein Urteil zustehen, die ihres einstigen Lehrers in dankbarer Verehrung gedenken.

Ohne jede Schönfärberei darf es ausgesprochen werden, daß die kleine Landschule mehr leistete, als manche vielstufige Volksschule der Großstadt. Herr Pahl war ein scharfer Denker und verstand es meisterhaft, seine Schüler zum Denken und zur Selbsttätigkeit zu erziehen. Hiervon geben die schriftlichen Arbeiten seiner Schüler Zeugnis, über die ein Gymnasiallehrer urteilte, daß „unsere Sekundaner sich dieser Arbeiten nicht zu schämen brauchen.“ Als Mathematiker leistete Herr Pahl Hervorragendes und brachte die für dieses Fach begabten Schüler mit dem ihm eigenen zähen Fleiße weit vorwärts.

Die Saat, die unser alter Lehrer als guter Säemann ausgestreut hat, ist auf einen fruchtbaren Boden gefallen: die unbedeutende Landschule hat eine große Anzahl tüchtiger Menschen herangebildet, die ihr Wissen auf jede mögliche Weise bereichert und sich zu ehrenvollen Stellungen in der bürgerlichen Gesellschaft emporgearbeitet haben. Das ist unstreitig der schönste Lohn für den rechten Lehrer und Erzieher, den er sich am Abschluß seiner rastlosen Tätigkeit wünschen kann!

Unser verehrter Lehrer unterließ es nicht, uns bei passender Gelegenheit mit den Schöpfungen unserer besten Dialekttdichter Fritz Neuter und Klaus Groth bekannt zu machen und die Liebe zum Heimatboden in die empfindliche Kindesseele zu pflanzen. In treuem Andenken an jene weit zurückliegende Zeit sei es gestattet, an jenes tief empfundene Gedicht zu erinnern, das der feinsinnige Novellist Theodor Storm an den 60jährigen Klaus Groth richtete:



**Sönke Thomsen**  
Zimmerermeister



Dachstühle • Carports • Innenausbau  
Dachsanierungen • Dacheindeckungen  
Dachflächenfenster • Holzfußböden u.v.m.

Geschwister-Lorenzen-Ring 17 • 25840 Koldenbüttel

Tel. 0 48 81 - 407 oder 01 72 54 52 910

Fax: 0 48 81 - 93 71 54 - s-thomsen@freenet.de

Oberrhaffe der Hauptkule hierseht erworben hat, stitete auch das Schulstegium und das Stuchentstegium dem aus dem mit stehenden Lehrert kostbare Thengengaben, z. B. eine schöne Wanduhr pp. In bezug auf die eigentliche Zelter bemerten wir zuerst, daß sich viele Zelternehmer um unsern verdienstlichen Herrn Schah gruppieren. Es hatten sich eingeschunden Herr Stropff Ganzen - Warbung, Herr Stahor Bruhn und samtlithe Herren des Schulstegiums, sowie wie zahlreidhe Mitglieder unserer Gemeinde, die dem Scheidenden in Liebe und Verehrung zugetan sind. Auch die anderen hiesigen Zehrer waren selbstredend erscheinend, sowie betreuendete Herren mit ihren Damen von auswärts her. Um 3 Uhr nachm. wurde die Entlassungsfeier durch das Singen zweier Verse vom Welsang Nr. 256 und Gebet eingeleitet, worauf Herr Stropff Ganzen herrliche Worte des Dankes und der Inerternung an Herrn Schah richtete und Gottes Segen auf ihn herabschickte. Darauf sprach Herr Mitsvorsteher Wertens im Namen des Kirchen- und Schulstegiums und überreichte im Auftrage beider schöne Geschenke. Wilsam sprach Herr Stahor Bruhn warme Worte der Liebe und Verehrung und Übergab das Ehren-Diplom, auf die anderen gegenstände hindewend. Im Namen seiner Mitschüler überreichte Herr Joh. Witten nach kurzer Anprache die schöne goldene Zafpenuhr. Herr Zehrer Ballerhadeb richtete zu Fergen gehende Worte an unsern Subilar und überreichte ein herrliches Buch im Namen unserer drei anderen Zehrer. Darauf entgegnete Herr Schah warm empfundenen Worte voll Dank an alle beteiligten Herren, auch gegen den lieben Gott, der ihn so sehr gesegnet. Den Schluß bildete das Singen des letzten Verses von obigen Welsang und Gebet. — In Anfang der nächsten Woche bewirteten Herr und Frau Schah ihren Umgang in ihre eigene Wohnung, die gut restauriert wurde und hier an der Dorfstraße besogen ist. Zelter bewirhten unserm Herrn Schah, der hier reichlich 37 Jahre hindurch mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit seines mühevollen Amtes an der Oberrhaffe unserer Hauptkule segensreich gewirkt hat, daß er sich in einer langen Reihe von Jahren der wohlverdienten Ruhe in körperlicher Mühsigkeit an der Seite seiner Gemahlin ertrauen möge!

**⊕ Goldenbüttel, 27. Septbr. (Mittw.)**  
 Zelter für Herrn Zehrer Schah.) Nachdem auf Anregung unseres Herrn Pastors unter Mitwirkung einiger früherer Schüler eine Sammlung zu einer Thengengabe bei seiner Entlassung aus dem Zehrtörper unserer Schulgemeinde unter seinen samtlithen Schülern für ihren treuen Zehrer Herrn Schah, der am 10. Septbr. d. J. 37 Jahre hindurch als erster Zehrer an der Hauptkule hierseht gewirkt hat, tagig besogen ist, veranstaltet worden, die in ersterlicher Weise die Summe von ca. M. 400 erbracht, sind herrliche Gegenstände für dieses Wohl beschaftigt. Zu seinem persönlichen Gebrauch erhielt Herr Schah heute eine schwere goldene Zafpenuhr, außerdem einen großen, schönen Pfeiler-Spiegel, ein prachtvolles Bild in modernem, hübschen Rahmen (eine Landschaft darstellend) und ein künstlerisch ausgeführtes Ehren-Diplom mit entsprechender Widmung in einer farbigen Ledermappe mit eleganten Verzierung. In Anbetracht und Würdigung der großen Verdienste, die Herr Schah sich während seiner langen Amtszeit um die

**September 1907**

Wann't Abend mach,  
 Un ist de Woll un ist dat Hart;  
 Wenn möd up't Freie di liegt de Hand,  
 Un ut bin Gustlod an de Wand  
 Du hörst den Harendbiffelag,  
 De nich so Woot leem döer Dag;  
 Wenn't schummern in de Eden liegt,  
 Un buten ad de Nachtstunnt lüggst;  
 Wenn denn noch eenmal stiet de Sünne  
 Mit golden Schim to't Finster rin,  
 Un, ehr de Clap lümmt un de Nacht,  
 Hoch eenmal allene löst un lacht, —  
 Dat is lo wat döer Wenschenhant,  
 Wann't Abend mach.

Wann't Abend mach,  
 Un ist de Woll un ist dat Hart;  
 Wenn möd up't Freie di liegt de Hand,  
 Un ut bin Gustlod an de Wand  
 Du hörst den Harendbiffelag,  
 De nich so Woot leem döer Dag;  
 Wenn't schummern in de Eden liegt,  
 Un buten ad de Nachtstunnt lüggst;  
 Wenn denn noch eenmal stiet de Sünne  
 Mit golden Schim to't Finster rin,  
 Un, ehr de Clap lümmt un de Nacht,  
 Hoch eenmal allene löst un lacht, —  
 Dat is lo wat döer Wenschenhant,  
 Wann't Abend mach.

Z. Ganzen, Mittelschullehrer in Wittona.  
 Z. Ganzen, Buchbindermeister in Wittona.  
 Burg (S. W.)

**Oktober 1907**

⊕ **Koldenbüttel, 2. Okt.** Da unser Herr Landrat Fritsche, Tönning, zu allgemeinem Bedauern verhindert war, an der Entlassungsfeier unsers verehrten Herrn Lehres Pahl teilzunehmen, war Herr Landrat mit Herrn Amtsvorsteher Mertens am 30. Sept. in der Privat-Wohnung des Herrn Pahl erschienen. Herzliche Worte der Anerkennung widmete Herr Landrat dem ausscheidenden Lehrer und überreichte ihm im Auftrage Sr. Majestät Kaiser Wilhelms den Hohenzollernschen Hausorden. Er fügte warme Wünsche für Herrn Pahl's Gemahlin bei.

**Oktober 1907**

⊕ **Koldenbüttel, 14. Oktober.** Am heutigen Morgen wurde zuerst der neugewählte, erste Lehrer Herr Paulsen, der unsere Elementar-Klasse in 1 $\frac{1}{2}$  Jahren zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten verwaltet hat, durch den Schul-Inspektor, Herrn Pastor Bruhn in Gegenwart des Schulkollegiums und vor den versammelten Schülern, nachdem zuvor Gesang und Gebet stattgefunden, in sein Amt eingeführt, mittels Handschlags an Eides statt verpflichtet. Danach wurde an dem neugewählten, zweiten Lehrer Herr Möckelmann in seiner Klasse der gleiche Actus vollzogen; morgen beginnt der reguläre Unterricht.

**Februar 1908**

Die diesjährigen Schulprüfungen nehmen auf der Herrnhallig bei Lehrer Ballerstaedt ihren Anfang am Montag der 9. März, dann folgt die in der 1. Klasse bei Herrn Paulsen in der Straße am 16. März, danach auf dem Norddeich bei Herrn Rathje am 23. März und endlich am 30. März bei Herrn Möckelmann in der 2. Klasse.

**Februar 1908**

Das neue Volksschul-Unterhaltungs-Gesetz, welches bekanntlich am 1. April in Kraft tritt, beschäftigte neulich in einer Versammlung die Herren unserer Kommunal-Vertretung. Herr Lehnsmann Sattler, der dem jetzigen Schulkollegium angehört, hatte bestimmt erklärt, eine eventl. Wiederwahl nicht annehmen zu wollen; die anderen Herren Mitglieder des jetzigen Schulkollegiums wurden einstimmig wiedergewählt. Der Herr Pastor Bruhn bleibt Vorsitzender, ein Sachverständiger, der indes dem Lehrkörper nicht angehören darf, soll noch gewählt werden. Das neue Schulkollegium wird später aus den Herren Pastor Bruhn, Amtsvorsteher Mertens, Hofbesitzer B. Todsen, Lehnsmann J. Hennings, J. Jessen, W. Sch. Thijfen, H. Frahm, J. Maassen und dem noch zu wählenden Sachverständigen bestehen.

**Victoria Versicherung**

**Roland Strauss**  
Versicherungsfachmann BWV

Badenkoog 22  
25840 Koldenbüttel  
Tel. Büro 04881 - 936 08 08  
Tel. Privat 04881 - 1679  
Mobil 0151 - 123 25 781  
Strauss-Clan@T-Online.de



**Februar 1909**

**Goldsbüttel, 16 Febr.** Die Ausprobierung zur Neubestellung der zweiten Lehrerstelle an unserer Hauptstufe, die durch den zum 1. April d. Ge. erfolgenden Abgang des Herrn Wädlermann nach Eulsum frei kommt, ist bereits erfolgt, und haben sich schon 4 oder 5 junge Herren beworben.

**Februar 1909**

Die erste diesjährige Schulpflichtung wurde in der Schule zu Herrn- hallig bei Herrn Ballerhadt am 8. März vor- genommen; dann folgt die in der Klasse zu Vorbericht bei Herrn Wädler am 15. d. Mts. und am 22. d. Mts. ist solche in der Schule des Herrn Wädlermann.

**März 1909**

**Goldsbüttel, 15. März.** Von der vorgetriebenen Behörde ist genehmigt, daß der in der letzten Prüfung vom Seminar in Gderm- förde abgegangene Lehrer Herr Werdh unsere 2. Klasse zum 1. April d. G. übernehmen darf.

**Juli 1909**

**Goldsbüttel, 7. Juli.** Am Freitag findet nach dreijähriger Pause unser Kinder- vergnügen einmal wieder statt, wozu sich die Großen und Kleinen lange im voraus freuen. Die Mädchen haben Zopfflochten, die Knaben Roggeflechten. Um 2 Uhr nachm. hält die gepuhlte Kinderstube durch den Ort, dieser harrt danach ein beladener Kaffettisch und dann nimmt das Laugen seinen Anfang

**September 1909**

Es ver- lautet, daß Herr Lehrer G. Wädlerhadt, der seit einer Reihe von Jahren die Drittritsstufe auf Herrnhallig verwaltet, nachdem er vorher der zweiten Klasse der Hauptstufe mehrere Jahre vorgehoben hat, zum 1. Oktober aus unserm Schuldienst scheidet, doch nachträglich wird Herr Wädlerhadt in unserm Orte seinen Wohn- sitz aufschlagen.

**Mai 1910**

Am 9. Mai wird Herr Lehrer Krüger aus der Umgegend Gries, der allein sich um die zum 1. Oktober d. G. freizubehaltende Lehrerstelle an der Drittrits- stufe zu Herrnhallig hietzselbst beworben hat, mit Kindern der genannten und der Oberstufe an unserer Hauptstufe in dieser eine Lehrprobe vor den Herren des Schulkollegiums und er- scheinen den anderen Mitgliedern unserer Ge- meinde abhalten und wird je nach der Zeitung eine Wahl oder eine Wahlung stattfinden.

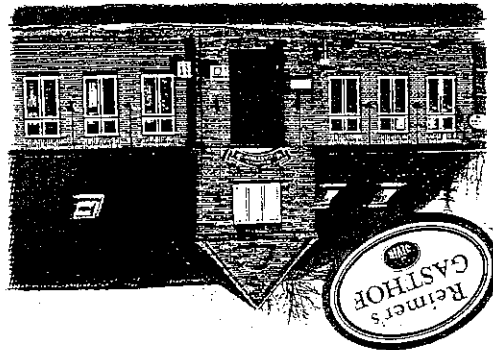
**Juni 1910**

Unter Herr Kreisinspektor, Kirchenprobst und Hauptkantor Hansen in Garding, nahm vor einigen Tagen eine Revision unserer sämt- lichen vier Schulen vor und reiste am gleichen Abend wieder zurück nach seiner Wohnstätte.

**September 1910**

Am Montag machten die Schulkinder einen Ausflug nach Schwabstedt und hatten einige Gobelsticker Platte und Wagen zur Beförderung der Kleinen gestellt. Das Wetter war der Tour günstig.

Geben Sie unsere gubürgerliche Küche mit heisigen Spezialitäten und einem frisch gezapften Bier vom Fass. Um Voranmeldung bis 9 Uhr wird gebeten. Unser großer Festsaal ist auch ideal für Ihre Familienfeste oder Feiern und Versammlungen Ihres Vereins.



**September 1910**

**Eiderstedt, 8. September.** In unserm Kreise findet zum 1. Oktober d. J. wieder ein reger Lehrerwechsel statt. Infolge Pensionierung scheiden aus dem Schuldienst: Lehrer Ballerstaedt-Herrnhallig nach 44jähriger Amtszeit (aus Gesundheitsrücksichten) und 2. Knabenlehrer Möller-Tönning nach 32jähriger Amtszeit. Im Kreise werden befördert: Organist Albrecht-St. Peter nach Wismort und Lehrer Lorenzen von Warmhorn zum 1. Lehrer und Organisten nach Westerhever. Aus dem Kreise verziehen: Lehrer Laage-Vorshusen als städtischer Lehrer nach Kiel, 2. Lehrer Dörpe-Uelvesbüll, um in Altona seiner Militärpflicht zu genügen, und der seit dem 1. April d. J. in Westerhever vertretungsweise tätige Schulamtskandidat Bender. Von auswärts werden befördert: 2. Lehrer Ohl-Hollingstedt bei Schleswig nach Vorshusen, Lehrer Hören-Schierensee bei Westersee nach Herrnhallig und Lehrer Pust-Mecklenburg nach Warmhorn. Für die nicht ordnungsmäßig besetzte erste Lehrer- und Organistenstelle in St. Peter und die zweite Lehrerstelle in Uelvesbüll wird die Behörde voraussichtlich während der Dauer der Vakanz Vertreter entsenden.

**Oktober 1910**

— Der neue Lehrer auf Herrnhallig, Herr Köhrden, wird heute durch Herrn Pastor Bruhn in sein neues Amt eingeführt werden.

**November 1910**

○ **Koldenbüttel, 14. Novbr.** In allen unsern vier Schulklassen wurden mehrere Kinder durch Ueberreichung je eines Büchleins im kolorierten Umschlag, welches außer einem Kalendarium hübsche, illustrierte Erzählungen enthält, als Anerkennung ihres Fleißes und guter Führung belohnt, welche Auszeichnung sie sich zum Ansporn dienen lassen wollen. —

**Februar 1911**

— Die Schulprüfungen finden in diesem Jahre bei Herrn Ratje auf Norddeich am 6. März um 2 Uhr, bei Herrn Köhrden auf Herrnhallig am 13. März um 2 Uhr, bei Herrn Paulsen in der Koldenbüttler Straße am 20. März um 2 Uhr und bei Herrn Gehris dort am 27. März um 2 Uhr statt. —

**März 1911**

— Da der aus der Lehrerwahl am 21. d. M. als Sieger hervorgehende junge Lehrer auf keinen Fall die zweite Stelle an unserer Hauptschule vor dem 1. Oktober d. J. antreten kann, so hat der Schulinspektor, Herr Pastor Bruhn, sich zur Aushilfe um eine Lehrerin bemüht; dadurch kann an jeder Schule der Unterricht in vollem Umfange weiter geführt werden.

**FESTPREISGARANTIE****FLIESENLEGEREI****Peter Clasen**

GESCHWISTER - LORENZEN - RING 7 • 25840 KOLDENBÜTTEL

**Tel. u. Fax 04881 - 8519**

⊕ **Goldembüttel**, 21. März. Die für den heutigen Tag anberaumte Lehrerversammlung ist für den nicht stattfinden, weil der eine Klassenlehrer nicht von einem Ersatzlehrer besetzt ist, nämlich Herr Brammer in Wittentee, und ist die Wahl des Lehrers aus dem Kreis der zweiten Klasse aufgehoben. — Für unsere zweite Klasse ist Gerda aus Ebnitz zur Zusage während des Sommerurlaubes ernannt worden. Eintritt 1. April.

**April 1911**

— Am Montagvormittag, den 3. April findet in der 2. Klasse der Hauptklausur hier zuerst die Einführung der neuen Lehrerin, Herr. Weertens, statt. Darauf werden die 3 Lehrer, die sich um obige Lehrstelle beworben haben, jeder eine Lehrprobe mit den Kindern abhalten. Hiernach findet die Wahl durch das Schulkollegium statt. Die Reihenfolge der Klassenlehrer wird sein, daß zuerst Herr Brammer-Wittentee auftritt, dem Herr Schmitz folgt und Herr Weertens. Die Klassenlehrer wird den Beschluß machen.

**Juni 1911**

○ **Goldembüttel**, 30. Juni. Das zu heute angelegte Kinderübergraben, 130 Kinder nahmen an demselben teil, ist am Vormittage etwas unter der Leitung der Wittentee, doch nachmittags 3 Uhr, als die große Kinderkammer zum Festzug geordnet wurde, brach die Sonne hell hervor. König wurde ein kleiner Sohn des Müllers Thomas Hoff und eine Tochter des Eisenbahn-Bauarbeiters Sebe wurde Königin. Viele Häuser in der Dorfstraße hatten Stangenpfeife angelegt.

**August 1911**

○ **Goldembüttel**, 2. August. Am 7. d. Mts. Vormittags findet in unserer Kirche durch unseren Herrn Propsten Hansen in Verbindung mit den Obersten Kindern aus der Oberklasse unserer Hauptklausur, den beiden Wittentee-Klassen findet eine Unterredung statt nach der Rede über: "Wie kann Wasser solche große Dinge tun?" Eingeleitet von Herrn Pastor Brauh führt unser Herr Propst die Unterredung mit den Kindern zu Ende. Der Gottesdienst schließt mit Ansprache, Gebet und Segen des Herrn Propsten. Zu der gewöhnlichen Zeit morgens um 9 Uhr nimmt der Gottesdienst seinen Anfang.

**Februar 1912**

Die diesjährigen Schulpflichtigen finden statt am 26. Februar in der Oberklasse in Goldenbüttel, am 4. März in Nordstedt, am 11. März zu Fernhülling und am 18. März in der zweiten Klasse der Goldenbüttel Schule.

**Mai 1912**

Der Lehrerverein für Friedrichshab und Umgegend hat Herrn G. Pahl in Goldenbüttel, der nahezu 40 Jahre dem genannten Verein angehört, zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Herr Pahl steht im 72. Jahre.

**Juni 1912**

Herr General-Superintendent Pahl wird am 4. Juli hier eine Ritzchen- und Schulvisitation vornehmen.

**Juni 1911**

⊕ **Goldembüttel**, 6. April. Nachdem der eine unserer beiden Klassenlehrer für die 2te Stelle an unserer Hauptklausur, nämlich Herr Weertens, sein Bewerbungsgesuch zurückgezogen hatte, blieben für die Wahl am 3. d. nur zwei Herren, von denen, wie bereits berichtet, Herr Weertens = Schmitz mit 6 von 8 Stimmen gewählt wurde. Nachdem Herr. Weertens aus Ebnitz am 8. d. eine kurze Lehrprobe mit den Kindern abgehalten, übergab Herr Pastor Brauh ihr die Klasse.

**April 1911**

⊕ **Goldembüttel**, 26. Juni. Das diesjährige Kinderübergraben unserer Schulpflichtigen findet am Freitag, den 30. d. Mts., bei 6 Uhr mit Weertens hier statt; dieses besteht für Knaben in Bogelschießen, für die Mädchen in Topfschlagen. Nachmittags findet unter Vorsitz einer lustigen Scherenspielerbande Kapelle ein Umzug durch den mit Fahnen geschmückten Ort statt, dann Zeremonie bei genanntem Gastwirt und Langübergraben bis 9 Uhr abends.

**August 1912**

⊕ **Koldenbüttel**, 14. August. Bei der vor einiger Zeit von Sr. Magnificenz dem Herrn General-Superintendenten Dr. Kaftan-Kiel abgehaltenen Kirchen- und Schulvisitation fiel namentlich ein Knabe im Alter von 11—12 Jahren durch seine frischen, richtigen Antworten auf. Es war dies der Fürsorgezögling Anton Barzel, der bei Herrn Lehrer Chr. Rathje, Norddeich, hier die Schule besucht und welcher bei dem Hospächter Herrn J. Röhe hier sich in Pflege befindet. Die gegebenen Antworten erfreuten unsern hohen Kirchengärsten so sehr, daß der Herr dem Knaben ein Gesangbuch, herrlich in einem Luxus-Einband gebunden und in ein schönes Futteral gesteckt, verehrt hat, in das unser Herr Pastor Bruhn eine geeignete Widmung geschrieben, und das Buch dem Empfänger mit passenden Worten

**September 1912**

□ **Koldenbüttel**, den 26. Septbr. Heute früh mit dem ersten Zuge machten die Herren Lehrer Paulsen, Rathje und Röhrden mit den größeren Kindern ihrer Schulklassen eine Ausfahrt nach Albersdorf und der Umgebung, um den Schülern und Schülerinnen die großen Arbeiten an der Verbreiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals, sowie die großartige Ueberbrückung desselben bei Grünthal zu zeigen und zu erklären. Durch Inaugenscheinnahme derartigen kolossaler Bauwerke erweitert sich zweifelsohne der Geistesblick der Kinder prächtig.

Um den zurückgebliebenen Kleinen doch eine Entschädigung für ihr Zuhausebleiben zu gewähren, ist ihnen heute bei dem Gastwirt Herrn Reimers ein Kinderfest bereitet, welches von dem Herrn Lehrer Gardels geleitet und überwacht wurde, und das in verschiedenen Spielen, Tänzen, in Bewirtung und Belohnung bestand.

**Januar 1913**

Die jährlichen Schulprüfungen nehmen in diesem Jahre in der ersten Klasse der Hauptschule des Herrn Lehrers Paulsen am 3. Februar ihren Anfang, am 10. Februar folgt diejenige in der Schule des Lehrers Herrn Rathje zu Norddeich; am 17. Februar findet diese in der Distrikts-Schule des Herrn Röhrden auf der Herinhallig statt und den Schluß macht die Schulprüfung in der 2. Klasse der Hauptschule bei dem Lehrer Herrn Gardels hier.

**April 1913**

**Koldenbüttel**, 7. April. Als vor einer langen Reihe von Jahren hierorts der Versuch mit der ungeteilten Schulzeit gemacht wurde, fand diese durchaus keinen Beifall in der Gemeinde. Nun ist der Schulunterricht für das Sommerhalbjahr vom 15. April bis 15. Oktober d. Js. auf die Zeit von Morgens 7 Uhr bis 11 Uhr sowie an ein paar Nachmittagen wöchentlich von 2—4 Uhr verlegt worden.


**Juni 1913**

- Die Schulkasse hatte für die Teilnahme der Kinder am Kreispielfest in Garding am 12. d. M. einen Beitrag bewilligt und die Gemeinde einen Ehrenpreis gestiftet.

**Juli 1913**

Zu dem großen Kindervergnügen, das am 3. Juli bei Gastwirt Reimers in Koldenbüttel geplant wird, hat die hiesige Kirchspielsvertretung die namhafte Summe von 100 M zu den Kosten beigesteuert.

Friseurin  
von A-3



ANJA KÖHLER - FRISEURMEISTERIN -

MÜHLENFENNE 34 - 25840 KOLDENBÜTTTEL

TEL. 04881/8338



### XIII. Die achtzehn Eiderstedter Kirchen

in der Reihenfolge ihrer zeitlichen Entstehung mit den Namen ihrer Patrone  
 Quelle: „Eiderstedter Museums-Spiegel“, Band 5, Seite 114, St. Peter-Ording 2002

	1103	TATING	<i>St. Magnus</i>
<i>gegründet</i>	1109	GARDING erbaut 1117	<i>St. Christian</i>
<i>um</i>	1113	WELT	<i>St. Michael</i>
<i>um</i>	1113	KATHARINENHEERD	<i>St. Katharina</i>
	1113	VOLLERWIEK	<i>St. Martin</i>
<i>um</i>	1113	POPPENBÜLL	<i>St. Johannes</i>
<i>um</i>	1113	OSTERHEVER	<i>St. Martin</i>
<i>um</i>	1120	TÖNNING	<i>St. Laurentius</i>
<i>um</i>	1200	SANKT PETER	<i>St. Petrus</i>
<i>um</i>	1200	KATING	<i>St. Laurentius</i>
	1245	OLDENSWORT	<i>St. Pankratius</i>
	12. Jh.	KOLDENBÜTTEL	<i>St. Leonhard</i>
<i>Ende</i>	12. Jh.	WITZWORT Chor 1898 erneuert	<i>St. Marien (?)</i>
	13. Jh.	UELVESBÜLL Neubau 1854	<i>St. Nikolai</i>
	1370	WESTERHEVER Neubau: 1804	<i>St. Stephanus</i> → Ältester Kirchturm
<i>um</i>	1400	TETENBÜLL	<i>St. Anna</i>
	1488	KOTZENBÜLL	<i>St. Nikolai</i>
	1724	ORDING 3. Kirche	<i>St. Nikolai</i>

Nach H.-W. Wulf, 1999

An Landmann  
Herrn Jürgen Peters  
zu

Der Geheime Kabinetts-Rath,  
Wirkl. Geheime Rath  
gez. v. Sucasnus

Seine Majestät der Kaiser und König  
haben mit Interesse vernommen, daß Sie mit Ihrer Ehegattin nach einer 50jährigen glücklichen Ehe am  
20. d. M. die goldene Hochzeit feiern werden.  
Zur Erinnerung an dieses frohe Familien-Ereignis, zu dem Seine Majestät dem Jubelpaar die besten  
Glückwünsche aussprechen lassen, verleihe Allenhöchst dieselben Ihnen die beifolgende  
"Goldenkübel".  
mit dem Wunsche, daß es Ihnen und Ihrer Gattin vergönnt sein möge, unter Gottes gnädigem Bei-  
stande in treuer Gemeinschaft mit einander sich noch recht lange eines heiteren und zufriedenen  
Lebensabends zu erfreuen.

Berlin, den 18 September 1889

"Goldenkübel".  
Jürgen Peters  
v. Sucasnus

Der Geheime Kabinetts-Rath,  
Wirkl. Geheime Rath  
gez. v. Sucasnus

Stylisierter Text (mirrored):  
haben mit Interesse vernommen, daß Sie mit Ihrer Ehegattin nach einer 50jährigen glücklichen Ehe am  
20. d. M. die goldene Hochzeit feiern werden.  
Zur Erinnerung an dieses frohe Familien-Ereignis, zu dem Seine Majestät dem Jubelpaar die besten  
Glückwünsche aussprechen lassen, verleihe Allenhöchst dieselben Ihnen die beifolgende  
"Goldenkübel".  
mit dem Wunsche, daß es Ihnen und Ihrer Gattin vergönnt sein möge, unter Gottes gnädigem Bei-  
stande in treuer Gemeinschaft mit einander sich noch recht lange eines heiteren und zufriedenen  
Lebensabends zu erfreuen.

Königliche Hofdruckerei  
Berlin, den 18. September 1889

XIV. Gratulation des Kaisers und Königs zur Goldenen Hochzeit 1889

## XV. Nachrichten - Fotos - usw.:

### 1) **Geldspende für die Dörpsgeschichte**

Vor kurzem feierte Vereinsmitglied Walter Clausen seinen 75igsten Geburtstag. Anstelle von Geschenken, Blumen usw. bat er um Geldspenden für die Kombüttler Dörpsgeschichte. Die Dörpsgeschichte bedankt sich bei ihm ganz herzlich für eine Spende in Höhe von 1.200 Euro.

### 2) Die **Jahreshauptversammlung** der Dörpsgeschichte findet am **Dienstag, 9. November 2010**, um 20 Uhr in Reimers Gasthof in Koldenbüttel statt.

Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Wahlen:

- a) einer (es) Vorsitzenden
- b) einer (es) Stellvertreter(in) (s)
- c) einer (es) Schriftführer(in) (s).

### 3) **Aus dem Arbeitsausschuss**

Der auf der Jahreshauptversammlung am 10. November 2009 gegründete Arbeitsausschuss, der die Arbeit des Vereinsvorstandes unterstützen will, hat seine Arbeit aufgenommen.

Dem Arbeitsausschuss gehören die Mitglieder Antje Pohl, Ludwig Andersen, Peter Gehl, Dr. Andreas Bensel und Walter Clausen an.

Der Arbeitsausschuss hat bisher zweimal getagt. An seinen Sitzungen nahmen Elke Kiesbye als Vertreterin der Kirchengemeinde Koldenbüttel und für den Vorstand der Dörpsgeschichte Charlotte Stier (kom. Vorsitzende)

und aus dem erweiterten Vorstand der Dörpsgeschichte Hans-Joachim Schäfer und Wolfgang Müller teil.

Folgende Aufgaben hat sich zur Zeit der Arbeitsausschuss gestellt:

- 1) **Die Werbung neuer Mitglieder.**
- 2) **Findung von Personen für den am 10.11.2010 neu zu wählenden Vereinsvorstand (Vorsitzenden(e) und Stellvertreter (in));**
- 3) **Restaurierungsmöglichkeiten stark gefährdeter und wichtiger Quellen aus der Geschichte Koldenbüttels.**
- 4) **Weitere Veröffentlichungen von neueren Forschungsergebnissen.**

Hinsichtlich der Werbung um neue Mitglieder hat der Arbeitsausschuss einen „Flyer“ erstellt, der demnächst an die Koldenbüttler und an Freunde, die an der Geschichte Koldenbüttels interessiert sind, verteilt wird. Eine Auszug vom Flyer siehe S.41 dieser Ausgabe.

Bezüglich der Restaurierung von stark gefährdeten und wichtiger Quellen aus der Geschichte Koldenbüttels ist gemeinsam mit der Kirchengemeinde ein erster Schritt eingeleitet worden. Fünf dringend restaurierungsbedürftige und wichtige Quellen der Koldenbüttler Geschichte, die zur Zeit im ausgelagerten Kirchenarchiv in Leck lagern, sind nämlich erfasst worden. Folgende Quellen sind dies:

- 1) **Findbuch-Nr. 157 - Aufzeichnungen zur Priesterwahl 1669,**
- 2) **Findbuch-Nr. 485 - Kirchenrechnungsbuch 1595 - 1635**
- 3) **Findbuch-Nr. 526 - Begräbnisregister 1697 - 1734**
- 4) **Findbuch-Nr. 540 - Schulordnungen von 1624, 1641 und 1656,**
- 5) **Findbuch-Nr. 85 - Klingelbeutelgelder**

Bei der Suche nach einem neuen Vereinsvorstand zeichnet sich eine Lösung ab.



Wir haben für jede Situation das Richtige für Sie

75 JAHRE  
HUK-COBURG

Kommen Sie zur HUK-COBURG. Ob für ihr Auto, das Bausparen oder für mehr Rente: Hier stimmt der Preis. Sie erhalten ausgezeichnete Leistungen und einen kompletten Service für wenig Geld. Fragen Sie einfach! Wir beraten Sie gerne.

#### VERTRAUENSMANN

Hans-Peter Schütt  
Versicherungsfachmann BWV  
Telefon 04881 1525  
Geschwister-Lorenzen-Ring 51  
25840 Koldenbüttel

 **HUK-COBURG**  
Aus Tradition günstig



Abb.

Aus Caspar Dankwerth -

Neue Landesbeschreibung der 2 Herzogtümer

Schleswig und Holstein von 1652

Weitere Ansprechpartner

Ludwig Andersen - 04881/7889

Peter Gehl - 04185/2746

Dr. Andreas Bensei - 04881/1424

Hans-Joachim Schäfer - 04881/565

Walter Clausen - 04881/7878

# Kombütter Dorpsgeschichte

e. 9. von 1996



Liebe Koldenbütler und an Koldenbützel Interessierte,

Der Kombütter Verein für Dorpsgeschichte

braucht Mitglieder und Freunde,

um das Interesse für die historische Entwicklung

von Koldenbützel zu wecken und zu pflegen.

Dazu gehört insbesondere

• die Erforschung der Koldenbütter Dorpsgeschichte,

die Sammlung und Archivierung des Quellenmaterials,

deren systematische Auswertung und die Sicherung der

Forschungsergebnisse durch Veröffentlichungen

• das Erhalten des dörflichen Charakters bei zukünftigen

Entwicklungsmaßnahmen

• Kontakt und Zusammenarbeit mit benachbarten

Geschichtsvereinen

• die Erfassung von Gebrauchs- und Kunstgegenständen

mit Bezug auf Koldenbützel und ihre Erhaltung an einem

sicheren Ort, der auf Wunsch für die Bürger zugänglich ist.

Für den Vorstand der Dorpsgeschichte

zzt. kommissarische Vorsitzende

Charlotta Stier

Herrenhallig 23

25840 Koldenbützel

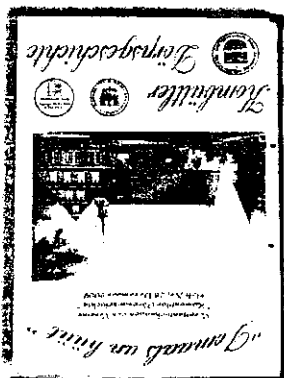
Tel. 04881/7873

Abwechslungsreiche Vorträge, Filme und Darbietungen

finden anlässlich der Mitgliederversammlungen statt.

Jährlich gibt der Verein 2 Ausgaben seines Mitteilungsblattes „Domaals un hüt“ heraus.

In den bisherigen Ausgaben wurden in über 200 Veröffentlichungen interessante und wissenschaftliche Beiträge zur Vergangenheit und Gegenwart Koldenbützels dargeboten.



..... wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten.....

Zwei Grabzeichen des späten 18. Jahrhunderts, für deren Herstellung alte Grabsteinplatten als Rohmaterial dienten (Sandstein). Sie sind 2010 links und rechts vom Eingang zum „Diakonot“ als geschichtliche Zeugen aufgestellt worden.

(An der Aufstellung wirkten mit: Ulli Harder (Trecker), Karl-Heinz Biedler, Walter Clausen und Wolfgang Müller)  
Fotos: W. Müller, Juni 2010



Links: Stele Höhe ca. 120 cm, Breite 36,  
„ J. B. / ANNO“. Nach J.-A. Janzen  
J B: vielleicht Johann Backens, gest. 1797,  
der auf der Norderdeicher **Schulwarf**  
(Grundstück Nr. 10) wohnte (siehe  
Dau, Geschichte 2, S. 173.  
Unten auf dem Kopf stehend, Rest  
einer zweizeiligen Inschrift:  
„JACOB VON / GEBOHREN“.  
Wahrscheinlich der rechte Abbruch  
einer „JACOB VON DER LOO“- Platte  
(siehe die begrenzten Leisten). Mut-  
maßlich ausgehend 17. Jahrhundert.



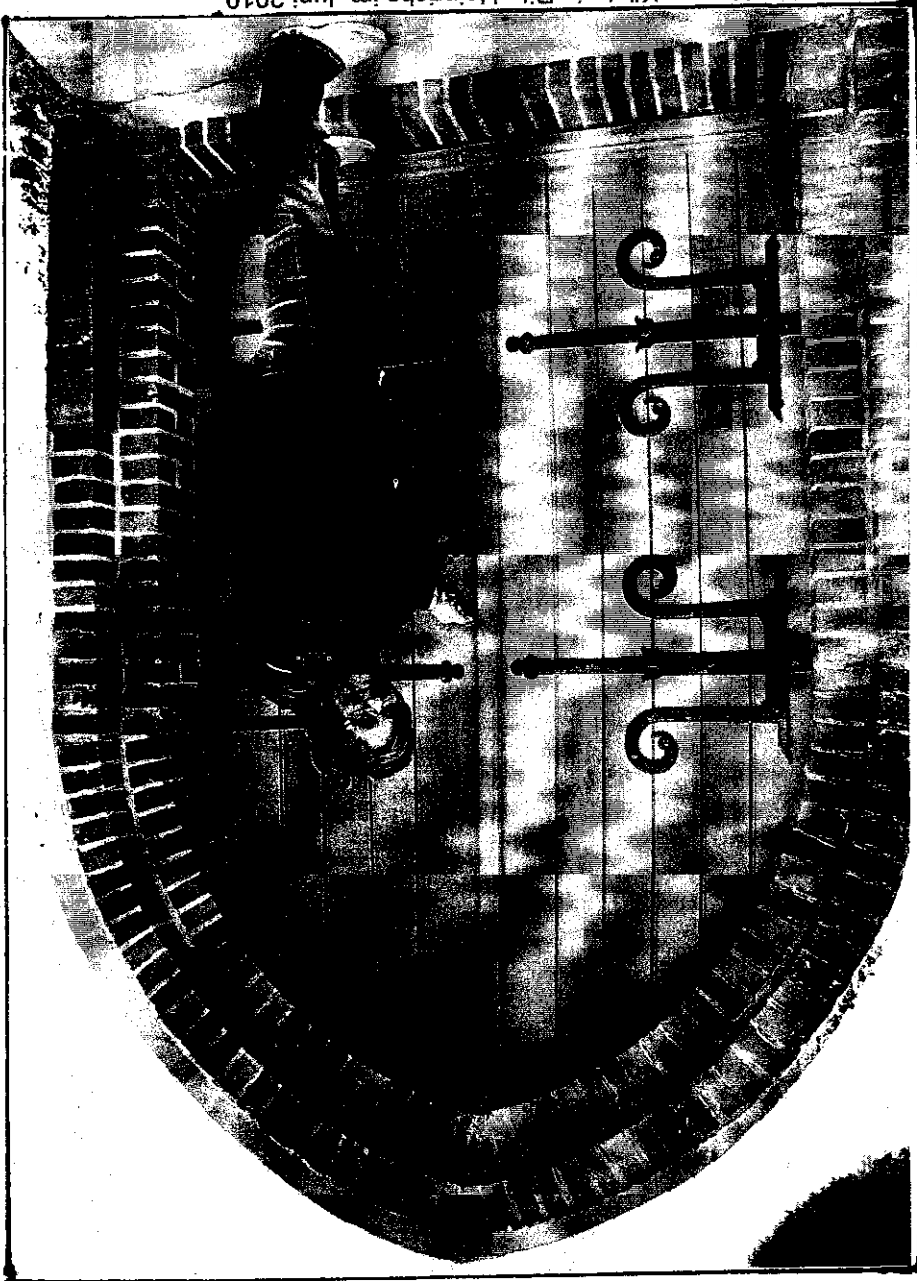
Rechts: fragmentarisch erhaltene Stele -  
Höhe ca. 67 cm, Breite: bis zu 30cm  
„FR (?) / C. B. / 1780“,  
FR z.Zt. nicht zu deuten,  
C B: Nach J.-A. Janzen vielleicht  
Christopher Becker, Krüger auf  
Norderdeich (Bereich Dammkoo-  
g-deich 3 und 4, belegt seit 1756,  
gest. 1775/78 (nach KP; siehe auch  
Dau, Geschichte 2, S. 25



Aufstellung von einem der beiden Grabsteine,

von li. nach re.: Ull Harder, Walter Clausen u. K.H. Biedler,

Fotos: W. Müller, 2010



Unsere Küsterin Rita Heinrichs im Juni 2010

Foto: W. Müller, 2010

## Die ehemalige *Schule Herrnhallig* im Frühjahr 2010

Fotos: W. Müller, 2010

